

Einzelgenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Seite im Einzelgenpreise nachst. gemäß Dreisteile, 10 Stk., 1 Millimeter im Teilzeit, bei 10 mm Dreisteile 50 Stk., 10 Stk., 1 Millimeter im Dreisteile, 10 Stk., 1 Millimeter im Dreisteile, 10 Stk., 1 Millimeter. Bortongen nur für „Kleine Anzeigen“ im Bordgen, 10 Stk., 1 Millimeter. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen ohne Nachsch. für Anst. und Anst.-Anzeigen Gebühr nach Dreisteile, Porto zu Karten des Befestlers. Für die Richtigkeit 10 Stk., 1 Millimeter. Anzeigen, sowie für Aufnahme an bestimmten Tagen u. Stellen, wo keine Gewähr geleistet, Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Neuen am Rhein.

Einzig in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

62. Jahrgang

Zur Ernennung des Reichskultursenats

Wenn man heute den sichtbaren Ausdruck des neuen deutschen Kulturwillens, wie er sich in den öffentlichen Veranstaltungen und künstlerischen Darbietungen offenbart, auf seine tieferen Quellen und Hintergründe untersucht, so findet man immer wieder die gleichen Symbole und einen harmonischen Zusammenklang ähnlicher literarischer Strömungen, die ihre Kraft aus der Tradition schöpfen. Man kann diese Symbole und Zeichen der nationalsozialistischen Kunstströmung, die das Wesenhafte und Ursprüngliche einer echten Heimatkunst enthielt und neu zu gestalten verucht, mit einigen Namen aus der reichen literarischen Vergangenheit umreifen: abgesehen von den Klassikern sind es Dichter vom Format eines Wilhelm Haube, Eduard Mörike, Heinrich von Kleist und Gottfried Keller, die den geistigen und ethischen Kurs bestimmen.

In diesem Zusammenhang betrachtet, ist es gewiß kein Zufall, daß der diesjährige Volkspreis für deutsche Dichtung der Maabe-Stiftung dem mainfränkischen Dichter Anton Dörfler für sein Werk „Der tausendjährige Krug“ zuerkannt wurde. Die menschliche und künstlerische Art Anton Dörflers nähert sich in jeder Hinsicht jenem Kulturredel, wie es von der nationalsozialistischen Bewegung als endliche Erlösung von einer gewissen weltfädlich verhassten und international psychologisierenden Kunst und als schöpferischer Ausdruck nationaler Selbstbestimmung und bodenständiger Heimatverwurzelung gefordert wird. Dabei spielt es zunächst im Hinblick auf die Gesamtheit keine wesentliche Rolle, ob es sich um ausgesprochene dichterische „Epikenseiten“ handelt. Gegenwärtig ist wichtiger, daß immer breitere Schichten des deutschen Volkes von der klaren Erkenntnis durchdrungen werden, daß es in erster Linie darauf ankommt, einen möglichst großen Kunstraum zu schaffen, in dem sich neue Talente ungehindert entfalten können und die Einstellung der Allgemeinheit gegenüber künstlerischen Problemen erzieherisch zu beeinflussen.

In diesem Zusammenhang ist die Einrichtung eines Reichskulturpreises von besonderer Bedeutung. Diese höchste Körper-
schaft des deutschen Kulturlebens wird dafür Sorge tragen,
daß die neue deutsche Kunst wesentlich national ist. Hans
Johst hat in seiner Rede bei der Naabe-Gedenksfeier in
Braunschweig, wo gleichzeitig der Volkspreis für deutsche Dichtung
verteilt wurde, für den fünfzigjährigen Kurs des neuen
Deutschland eine Formulierung gefunden, indem er im Aus-
land erklärte, daß niemand daran gehindert würde, bessere
Gedichte als *Mörcke* zu machen, leidenschaftlicheren Szenen
als *Kleist* und eindringlicheren Kapitel als *Naabe* zu
schreiben.

Dr. Goslar, 17. Nov. Waren am ersten Tag der Haupttagungen der Ordnungsgedante und der Blutsgebante behandelt worden, so brachte die Haupttagung am Samstag grundlegende Vorträge über Fragen, in denen wirtschaftliche und blutsmäßige Fragen aufs engste verknüpft sind. Zunächst sprach Stabsamtsführer Dr. Reichle über

„Gesittung aus dem Blut“.

Er erklärte u. a.: Der Nationalsozialismus sieht alle wahre Kultur aufs engste verknüpft mit der Arbeit schöpferischer Menschen. Stets sind die edelsten Schöpfungen der Menschheitsgeschichte von Völkern herorgebracht worden, die denselben nordjägergermanischen Blutes sind. Vergangene Kulturen sind nicht deshalb untergegangen, weil sie wie eine Pflanze gewachsen und abgeblüht sind, sondern weil die alten Volksträger und mit ihnen die aus ihrem Blute kommende Gesittung ausgeblüht sind. Hier liegt die Grunderkenntnis unserer Zeit. Die Gesittung eines Volkes gleicht der Ernte des Bauern auf dem Felde. Diese kommt nicht aus dem blauen Himmel sondern will erstärmt erkräften und erarbeitet sein. So ist Völk und Pflüge des Bodens Sinn und Anfang aller Kultur, aller Gesittung. Was für den Bauern der Ackerboden ist, ist für das Volk sein Blut.

Im Anschluß an Staatsstabsführer Dr. Reichle sprach der Staatssekretär im Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft über „Vollsgabendeckende Wirtschaft im Gegenzug zur jüdischen Wirtschaftsweise“. Er stellte fest, daß immer wieder vollstille Unterriede hervor- treten, die das Wirtschaftsentscheidende beeinflussen. Dabei verstanden die einzelnen Völker, das ihnen entsprechende Wirtschaftsdenken auch auf die anderen Völker dieser Gemeinschaft zu übertragen und damit gewissermaßen zur Allgemeingültigkeit zu erheben. Es entsteht also die Wirtschaftstheorie. Genau so, wie heute der Völkerbund gepredigt wird, so wurde vor hundert Jahren der Freihandel in die Welt missioniert.

Die bemerkenswerteste Erscheinung in der Entfaltung der freien Wirtschaft besteht in der Tatsache, daß sie eine immer stärkere Entfaltung des Judentums in der Wirtschaft ermöglichte. Das Judentum, das jüdische Wirtschaftsgebunden steht in einem völligen Gegensatz zum Begriff der völksgemeinschaftlichen Wirtschaft überhaupt. Der Redner schilderte dann, wie das Judentum mit seinem nomadischen Wirtschaftsdenken die Herrschaft über die abendländische Wirtschaft anstrebe. In Deutschland entstand der völkische Sozialismus, das Hineinstellen des einzelnen in die Volksgemeinschaft, und das bedeutet auf dem Gebiet der Wirtschaft nichts anderes als völksgemeinschaftliche Wirtschaft. Durch alle Völker geht heute das Streben nach einer ähnlich gearteten Wirtschaft.

Staatssekretär Bode beleuchtete dann die Zusammenhänge zwischen liberalistischer Wirtschaft und Volksegoismus. Die letzte Konsequenz der Entwicklung zur volksfremden Wirtschaft ist der Volksegoismus. Da es für den Volksegoismus einen Organismus „Volk“ nicht mehr gibt, hat auch die Wirtschaft ihren Sinn, dem Volk zu dienen, verloren, sie wird Selbstzweck und nur Mittel, soweit sie als Werkzeug der Weltrevolution eingesetzt werden kann.

Sodann sprach als dritter Redner des Vormittags Reichsminister Kerrl über

Die Ordnung des deutschen Volkshodens

Er führte u. a. aus: Volk und Raum, das sind die beiden Grundfaktoren der Politik. Ueberall auf der Welt gilt der Satz, daß der Boden auf die Dauer nur dem gehört, der ihm durch den Flügeln eng verbunden ist! Die Erkenntnis, daß Faktoren des Raumes als Mittel und Rahmen auch für unsere zum Gedeihen von Volk und Masse so notwendige neuzeitliche Siedlungsbewegung von ausschlaggebender Bedeutung sind, weist uns heute die Wege zu einer organischen Dauerlösung. Den dauerlichen (Hörsehung im Innern des Blattes.)

DNB Berlin, 17. Nov. Die erste Arbeitssitzung des Reichskulturgenrats fand Samstag mittag im Thronsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda statt. In dem festlich geschmückten und künstlerisch besonders eindrucksvoll und würdig ausgestatteten Bau hatten die Senatoren entsprechend der Zahl der Einzelkammern in sieben Sektoren Platz genommen.

Die Sitzung wurde von dem Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär **Funk**, geleitet. Am Abschluß

der Arbeitstagung ergriff der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort und betonte, daß er vorzutragende Ausstellungen die Angelegenheiten der Kammern habe vorzuziehen (sollen), weil die Arbeit bisher vorwiegend in der Stille vor sich gegangen sei. Was groß und wichtig genug zu geworden sei, hätten die Berichte zu geben, die außerdem den Grund dienen sollten, den Mitgliedern des Reichskulturforums die Grundlage ihrer künftigen Arbeit zu geben und ihnen zu sagen, was in den einzelnen Kammern getan worden sei und welche wichtigen Fragen es noch zu behandeln gebe.

Es geht dann ein zu Grunde, weil zwischen Staatsführung und der Kultur besteht wie im neuen Deutschland. Die Führung dieses neuen Kulturkaffenden keine Theorien vorgelegt, sondern nur ein zunächst einmal die tiefe Grundlage für ihre weitere Arbeit gegeben. Reichsminister Dr. Goebbels verweist dann auf die in seiner Rede auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer angeführten Beispiele.

Der Präsident der Reichskulturamtes behandelte dann im einzelnen die Aufgaben des Reichskulturamtes und seine Stellung im Leben der Nation und stellte fest, daß der Reichskulturamtes der Repräsentant des zeitgenössischen kulturellen und Kulturwissens der Nation sei. Hinter ihm stehe die mächtige Organisation der Reichskulturamtes, Rehe ferner die Partei mit ihrem schlagkräftigen Apparat und stehe endlich der Staat mit all seinen Möglichkeiten.

Reichsminister Dr. Goebbels betonte, daß mehrfach in der Künstlerkammer die Meinung aufgefaßt sei, als ob der Nationalsozialismus überwiegend ästhetischen Tendenzen huldige. Demgegenüber sei festzustellen, daß der Nationalsozialismus keine rein ästhetische, sondern eine diesseitige Weltanschauung sei. Er sei daher auch einer gesunden Lebensfreude durchaus nicht feindlich gesonnen. Der Minister betonte weiter, Weltanschauung zeige sich nicht in dem, was man wisse, sondern daran, wie man dieses Wissen anwende. Der Nationalsozialismus wünsche nicht, daß der Künstler mit seiner nationalsozialistischen Weltanschauung hauiieren gehe, sondern daß er im Geiste und im Sinne dieser Weltanschauung seine Pflicht an der deutschen Kultur erfülle.

Holland rüstet

DNB. Amsterdam. 17. Nov. Die gesamte holländische Presse bringt eine Meldung, derzufolge der Verteidigungsminister bei der Aussprache über den Haushalt seines Ministeriums in der Zweiten Kammer einen Gesetzesvorschlag einbringen wird, auf Grund dessen ein Fonds zur Verärgerung des Materials der holländischen Wehrmacht errichtet werden soll. Dieser Fonds soll in erster Linie zur Modernisierung der Verteidigungsmittel dienen, was im Hinblick auf die allgemeine internationale Lage als sehr wünschenswert angesehen wird. Der Fonds soll etwa 50 Millionen Gulden betragen. In erster Linie sollen Flugzeuge, Scheinwerfer, härtere Abwehrgeschütze und anderes Artilleriematerial sowie Munition gekauft werden.

„Mobilisierung aller moralischen Kräfte und materiellen Quellen der Nation“

DNB Rom, 17. Nov. Die erste Sitzung der diesjährigen Herbsttagung des Großen Nationalistischen Rates dauerte bis gegen 10 Uhr nachts. Die nächste Sitzung ist auf Montagabend 10 Uhr angesetzt. Die amtliche Mitteilung macht nach den einleitenden Worten folgende Angaben über den Sitzungsverlauf:
Jedermann verlas auch im Namen von sieben Kameraden, folgende Entschließung:

„Der Große Rat des Faschismus, der die einmütigen Gefühle des italienischen Volkes zusammenfaßt, wie sie sich aus einer ununterbrochenen und gewaltigen Kundgebung des Willens, der Disziplin und der absoluten Hingabe an die Sache des faschistischen Italiens ergeben, einer Kundgebung, die in dem grandiosen Generalaufmarsch der Partei vom 2. Oktober ihren Höhepunkt erreichte, soll dem Duce begeisterten Beifall, weil er das höchste Recht der Nation verwirklicht, sich in Afrika tragt die Hingabe ihrer Söhne die für ihr Leben und ihre Zukunft unerlässlichen Bedingungen und Mittel sicherzustellen. Alle Italiener sind in bedingungslosem Vertrauen bereit, jedes Opfer auf sich zu nehmen, um die nationalen Ziele zu erreichen.“

Die Entschliessung und die Botschaft wurden durch Juri angenommen.

Der Duce hat darauf ausführlichen Bericht über die Lage der Nation am Vorabend der Sanktionen erstattet. Zu dem Bericht sprachen sechs Mitglieder des Grossen Reichstages. Am Schluss der Aussprache, die von Mussolini zusammengefasst wurde, ist folgende Entschliessung angenommen worden:

Der Große Rat des Reichstums, der sich am Vorabend der Anwendung der sogenannten Sanktionen gegen Italien versammelt hat,

betrachtet das Datum des 18. November 1935 als ein Datum der Schmach und der Ungerechtheit in der Weltgeschichte; er bezeichnet die nie zuvor angewandten Sanktionen als einen Vorakt, das italienische Volk wirtschaftlich zu erhitzen, und als einen ersten Versuch, es zu demütigen, um ihm die Vervielfachung seiner Ideale und die Verteidigung seiner Lebensnotwendigkeiten zu ermöglichen.

wendigkeit zu verhindern. Der Große Rat des Faschismus erwähnt lobend die musterhafte Ruhe und straffe Disziplin, mit denen das italienische Volk beweist, daß es sich der geschichtlichen Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse in vollem Ausmaß bewußt ist, und fordert es auf.

den Sanktionen des unerschütterlichsten Widerstand entgegenzusetzen und alle moralischen Kräfte und alle materiellen Quellen der Nation zu mobilisieren;

er fordert die Italiener auf, am Montag, dem 18. November, für 24 Stunden die Häuser zu beslaggen.

Der Große Rat beschließt, auf den 1. Dezember die 94 Provinzialausschüsse der Mütter und Witwen der Gefallenen des Weltkrieges nach Rom einzuberufen, um den Widerstand planmäßig zu verstärken, bei dem den italienischen Frauen eine erstklassige Aufgabe anvertraut ist. Er ordnet an, daß an den Kathäniern Italiens ein Gedenkstein für die Belagerung angebracht wird, damit in den kommenden Jahrhunderten die ungeheure Ungerechtigkeit gegen Italien dokumentiert bleibe, dem die Kultur aller Kontinente so viel verbannt.

Er entbietet den Staaten, welche unter Ablehnung ihrer Zustimmung zu den Sanctionen der Sache des Friedens gedient und sich zum Dolmetsch des Geistes der Völker gemacht haben, den Ausdruck seiner Sympathie. Der Große Rat des Nationalismus ist sicher, daß die beworthende Probe der Welt die römische Tüchtigkeit des italienischen Volkes im Jahre XIV der jaldstihnen Zeitrechnung zeigen wird.

Die belgischen Sanktionsmaßnahmen

vom König unterzeichnet

DNB Brüssel, 17. Nov. Die Regierung hat den Text der Verordnung über die von Belgien verhängten Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen Italien angenommen. Die drei Verordnungen sind vom König unterzeichnet und worden. Der Inhalt entspricht den in Genf beschlossenen Maßnahmen.

Mit dem Vormarschtempo nicht zufrieden

Kommandowechsel in Ostafrika

de Bono von Badoglio abgelöst

ROM, 16. Nov. Der Generalgouverneur von Italien, General de Bono, ist unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien von seinem Posten abberufen worden.

An seiner Stelle wurde der Generalfeldmarschall des italienischen Heeres, Badoglio, der bisher die Würde eines Marschalls von Italien bekleidete, zum Generalgouverneur von Ostafrika und Somaliland ernannt. Zum Vizegouverneur wurde der bisherige Kommandant der römischen Division, General Guzzoni, ernannt.

Ueber die Abberufung des Generals de Bono, die bereits gemeldet wurde, veröffentlicht die „Agenzia Stefania“ folgende Mitteilung: „Mit der Abberufung von General de Bono wird die ihm anvertraute Aufgabe zu Ende geführt. Der Duce hat aus diesem Anlaß an General de Bono ein Telegramm gerichtet, in dem er dem General das Zeugnis ausstellt, daß er die ihm übertragenen Aufgaben, die nun als durchgeführt anzusehen sind, unter außerordentlich schwierigen Umständen und mit Ergebnissen erledigt habe, die ihm ein Anrecht auf die Dankbarkeit der Nation geben.“

In Anerkennung der mit der Wiedereroberung und Befriedung von Tigre geleisteten Arbeit hat der König auf Vorschlag des Duce General de Bono zum Marschall von Italien ernannt.

Die Abberufung de Bonos

(Zuspruch des Kriegsverrichters des DMB)

Admara, 17. Nov. Die Abberufung des Bonos durch Badoglio wird hier als ein Schritt von höchster militärischer und politischer Bedeutung angesehen. Seit langem waren Gerüchte über eine Meinungsverschiedenheit im Umlauf. Während Graziani in Somaliland nach erprobten Kolonialmethoden vorging und trotz verhältnismäßig geringer Truppenstärke (eine reguläre Division, eine Schwarzenbataillon und einige tausend Askaris) wichtige strategische Erfolge errang, blieben die dreiemeerischen an der Nordfront, wie man hier meint, gewissermaßen hinter den Ereignissen zurück. Das Hauptziel aller Operationen ist und bleibt die Vereinigung der Erithraä mit der Somali-Front.

Das bisherige Oberkommando vertrat den Standpunkt, daß die Truppen nur äußerst vorsichtig vorgehen dürften, um

unnötige Verluste zu vermeiden. Die Folge war ein Stillstand mit der Wirkung, daß sich der Truppen an der Nordfront einige Müdigkeit bemächtigte. Man sagt, daß an der Nordfront, von einigen kleineren Zusammenstößen abgesehen, kein Krieg im eigentlichen Sinne des Wortes vor sich gegangen sei. Die Art dieses Vorgehens brachte aber auch die Gefahr, daß die geplante Verbindung zwischen Nord- und Südfront vorläufig nicht möglich wurde.

Mit der Ernennung Badoglios wird hier eine völlige Veränderung der Taktik erwartet. Man wird voraussichtlich versuchen, jetzt an der Nordfront unter allem Einfluß möglichst weit vorzustoßen, um gleichzeitig das Schwerkgewicht der Operationen so zu verlagern, daß eine Verbindung mit Graziani an der Südfront schnellstens gesichert wird. Wenn dies vor Eintritt der neuen Regenzeit im Frühjahr nicht möglich wird, muß zwangsläufig eine Pause eintreten, die nur dem Gegner zugute kommen könnte.

Bzüglich der politischen Seite des Kommandowechsels glaubt man, daß Rom dieser Maßnahme die Bedeutung einer Warnung an die Großmächte hat geben wollen, um sie vielleicht zu Zugeständnissen zu bewegen, da sonst das Vorgehen jetzt richtigen militärischen Charakter annehmen würde.

Marschall de Bono, der die Nachricht vom Kommandowechsel am Donnerstagabend erhielt, ist nach Admara unterwegs. Er kam die Genugtuung mitnehmen, als „Befreier Tigres und Befreier Nordafrikas“ in der Geschichte fortzuleben. Man meint hier, daß die politische Vorbereitung des Kolonialfeldzuges nunmehr gewissermaßen abgeschlossen ist und jetzt die militärische Aktion beginnen würde, falls Europa versagen sollte.

Bomben auf Antalo

Der Sonntag früh in Admara ausgegebene Heeresbericht von der Nordfront besagt, daß das Korps Marasigna den Vormarsch auf den Tassafestung fortsetzt und bereits den wichtigen Flußübergang bei Timicht genommen hat.

Die Aufklärungsflüge werden bis zum Abhang-See fortgesetzt. Antalo wurde mit Bomben belegt. Der Ort scheint jetzt vom Gegner völlig geräumt zu sein. Aus Dschibuti wird gemeldet, daß ein italienischer Angriff bei Tabuna zurückgeschlagen worden sei. Die Italiener sollen außerordentlich schwere Verluste erlitten haben.

Am Sonntag haben einige englische Journalisten Abbas Abeba verlassen. Auf Anweisung ihrer Verleger werden sie sich nach Ägypten, Malta und Griechenland begeben.

Fettversorgung, Erzeugungsschlacht, Erbhofgesetz

Rede des Reichsbauernführers in Goslar

Goslar, 18. November 1935.

Auf der letzten Haupttagung des Goslarer Reichsbauernrates hielt der Reichsminister R. Walter Darré eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Das wir heute noch an den Folgen der Wirtschaftspolitik der Vergangenheit leiden, sei selbstverständlich, das zeige sich am besten auf dem Gebiet der

Fettversorgung.

Man könne nicht erwarten, daß die Schäden einer 80 Jahre lang geleiteten Wirtschaftspolitik in zwei Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik vollkommen zu beseitigen seien. Die heutige Verknappung in der Fettversorgung gehe zurück auf die geradezu sträfliche Vernachlässigung der Erzeugung von Fett in den Jahrzehnten vor der Machtübernahme. Das Fettproblem sei heute in Deutschland ein Devisenproblem. Und es könne nicht ohne Beziehung zum Rohstoffproblem, das ebenfalls ein Devisenproblem sei, beurteilt werden. Das deutsche Volk müsse sich heute, immer wieder die Frage vorlegen, ob es lieber ausreichend Butter esse oder im Interesse seiner Arbeitsbeschaffung sich vorübergehend einschränke. Wenn nun von vielen Seiten dargelegt werde, daß in Deutschland mehr Nahrungsmittel verbraucht würden, als in den Glendjahren seit 1918, ja selbst in hochwertigen Nahrungsmitteln mehr verzehrt werde als 1918, so könnten solche Hinweise nicht zu falschen Maßnahmen gegenüber dem Lebensmittelverbrauch der Bevölkerung verleiten. Mit Befriedigung könne er feststellen, daß die Lebenshaltung sich im nationalsozialistischen Staat erheblich gebessert habe.

In Übereinstimmung mit dem Führer könne er erklären, daß weder der Führer noch er daran denke, zum Kartensystem überzugehen. Der Reichsbauernführer bringe dann auf die Kritik an der Marktkordung ein. Man könne die Marktkordung nicht beurteilen, indem man auf die Organisationsformen hinlaufe, sondern man müsse sie beurteilen auf Grund ihrer Leistung gegenüber der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes. So habe, um nur ein Beispiel anzuführen, die Ordnung des Milchmarktes in Württemberg zu einer Steigerung der Milchproduktion um fast 30 v. H. geführt.

Der Reichsbauernführer behandelte dann die Grundlinie der Erzeugungsschlacht.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, so führte der Reichsbauernführer aus, daß es bei dieser Erzeugungsschlacht sehr viel weniger darauf ankommt, die an sich gut geleiteten Betriebe zu einer äußersten Kraftanstrengung und Spitzenleistung anzuregen, als vielmehr die unter dem normalen Durchschnitt liegenden Betriebe auf ein normales Maß der Erzeugung zu bringen. Wir können allerdings die Erzeugungsschlacht nur gewinnen, wenn wir uns ganz rücksichtslos zur Leistung bekennen. Ich kündige daher heute bereits an, daß wir u. a. auf dem Gebiet der Tierzucht zünftig nur noch der Leistung des Tieres eine Anerkennung zuteil werden lassen, und zwar Leistungsschritt auf eigenwirtschaftlicher Futtergrundlage. Denn ich halte es bei der heutigen Lage unseres Volkes für einen großen Unfug, auf unsern landwirtschaftlichen Ausstellungen noch irgend eine Exterieurspielerei zuzulassen oder gar zu gestalten, daß Formenakrobatik mit unsern Tieren getrieben wird. Darüber hinaus will ich der bodenständigen Leistungssucht wie der zum Siege verhelfen, denn in ihr sehe ich die größten Leistungserfahrungen, um ohne künstliche Reize lediglich auf wirtschaftlicher Futtergrundlage Leistungsfähigkeiten zu bewirken. Ich habe mich entschlossen, abgesehen von der Vollblutucht bei dem Pferde, die aus besonderen Gründen ja ausgenommen werden muß, zukünftig keine Tiere mehr zu prämiieren zuzulassen, die auf ein ausländisches

dieses Tier als Vater oder Mutter zurückgehen, es sei denn, daß die Einfuhr des ausländischen Elterntiers von mir aus Gründen der Rasse ausdrücklich genehmigt und genehmigt worden ist.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch gegen den immer wieder vorgebrachten Einwand Stellung nehmen, als wenn das Erbhofgesetz die letzten wirtschaftlichen Möglichkeiten im Dienste der Erzeugungsschlacht verbinde. Man begründet diesen Einwand damit, daß der Erbhof es ja nicht gestatte, genügend Betriebsmittel aufzunehmen, um ihn mit höchstem Kräfteinsatz zu bewirtschaften. Dies stimmt faktisch nicht. Denn die Aufnahme einer drittlich geachteten Schuld auf den Erbhof ist ja mit Einwilligung des Amtsgerichts jederzeit möglich.

Wesentlich ist mir auch nahegelegt worden, so führte Darré weiter aus, die Betonung der Blutfragen im Bauernum nicht so sehr in den Vordergrund zu stellen, zum mindesten sie aber nicht den wirtschaftlichen Fragen der Erzeugungsschlacht gegenüber zurücktreten zu lassen. So richtig es nun ist, heute alle unsere Kräfte auf die Erzeugungsschlacht zu vereinen, so wenig ist damit bewiesen, deswegen die Behandlung der Blutfragen im Reichsnährstand zurückzustellen. Die Führung des Reichsnährstandes ist daher auch entschlossen, auf dem Gebiet der Blutfragen die durch Reichsgesetz geforderte Aufgabe zu bewältigen.

Heute will ich sogar schon ankündigen, daß ich als ein Mittel zur Wiederherstellung des Blutbundes, das heißt des Gedankens der bürgerlichen Elite, alles das fördern werde, was zum Beispiel das Wappen, Ausbruch des Blutbundes darstellt. Allerdings werden wir uns dabei von heraldischen Spielereien und feudalen Würdlichkeiten fernhalten müssen. Aber überall dort, wo noch Hausmarken oder Wappensteinen vorhanden sind, werden wir den Stolz des Bauernums auf diese alten Kennzeichen seines Geschlechtes fördern und fördern wollen. Wir werden diesen Gedanken der Wiederbelebung der Wappen aber auch einem sozialen Gedanken herausverwickeln, weil ja gerade in der Frage des Blutes am einfachsten die Brücke zwischen Stadt und Land, zwischen Bauernum und Arbeiterum geschlagen werden kann.

Es ist eine Beleidigung des Bauernums und unseres gesamten Landvolks, so fuhr der Reichsbauernführer fort, ihm die Religion abspreiben zu wollen. Allerdings eine habe ich zu verhindern gewußt, daß der Streit um kirchliche Dogmen in das vom Nationalsozialismus nun glücklich geerntete Landvolk hineingetragen wird und von neuem Trennungslinien aufreißt. Dem Führerkorps des deutschen Reichsnähr-

Das Memeldirektorium

MEMEL, 17. November. Nachdem, wie gemeldet, der baltische Vorkreis seinen Auftrag zurückgegeben mußte und auch der baltische Vorkreis vom Präfekturführer der Einheitsliste, Papendiek, eine Abfuhr erhalten hat, ist nunmehr der Landtagspräsident Baldzus, Mitglied der Einheitsliste, vom Gouverneur mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt worden.

Der memelländische Landtagspräsident Baldzus gehört seit der Absetzung des Memelgebietes zu den Führern der memelländischen Landwirtschaft und hat als solcher der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes angehört. Er hat auch im Jahre 1926 dem Direktorium als Landesdirektor angehört. Ferner war er seit 1925 bis 1932 Mitglied des memelländischen Landtages als Angehöriger der memelländischen Landwirtschaftspartei. Von 1930 bis 1934 war er kommissarischer Landrat des

Kleine Chronik

Samstagmittag fand die feierliche Uebergabe des Berliner Hork-Wessel-Hauses (früher Karl Liebknecht-Haus) an die Preussische Katasterverwaltung statt. Ministerpräsident Brüning hielt dabei eine Rede, in der er besonders den schweren Kampf um den Berliner Norden durch Hork-Wessel schilderte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht sprach in Dresden auf der ersten Arbeitstagung des Beirats der Wirtschaftskammer Sachsen. Dr. Schacht erläuterte die Kreditfrage und die Kartellfrage. Abschließend betonte er die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront.

Das Geheimere Staatspolizeiamt verhaftete vor einiger Zeit den damaligen Präsidenten des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands e. V. Freudenmann, und seinen Direktor Karl Worchardt, beide in Berlin, wegen schwerer Vergehen gegen Treu und Glauben des ihnen anvertrauten Berufsverbandes. Beide Tatbeteiligte sind aus den Reihen der Partei ausgeschlossen worden.

Am Samstag wurde die diesjährige Winterfaison im Prinzregenten-Casino in München im Beisein des Führers eröffnet.

Der „Soir“ veröffentlicht einen Arbeitsplan der sogenannten roten Hilfe für Belgien, der nach Weisungen aus Moskau ausgearbeitet wurde und der Vorbereitung eines umfassenden Angriffs des Kommunismus in Belgien gilt.

Bei der Streikabstimmung der Bergarbeiter in Südbahlen haben sich 85 372 Bergarbeiter für und 3834 gegen den Streik ausgesprochen.

Südbahlen wird seit mehreren Tagen von schweren Regengüssen heimgesucht. Weite Gebiete, besonders im Thematal, stehen bereits unter Wasser.

Standes ist es daher verboten worden, sich in irgend welche kirchliche Feiern einzumischen.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Graunow, verleiht eine von Vertretern des ausländischen Landvolks an den Reichsbauernführer gerichtete Adresse, in welcher der Dank der ausländischen Bauernvertreter für die ihnen gewährte Gastfreundschaft bereit zum Ausdruck gebracht wird.

Deutscher Schritt in London

Ursprungszeugnisse für die Einfuhr nach England

BRISOL, 17. Nov. Mithil wird mitgeteilt: Die britische Regierung hat der Reichsregierung in diesen Tagen in einer Note mitgeteilt, daß infolge der von ihr getroffenen Wirtschaftsmassnahmen gegen Italien vom 18. November ab bei der Warenzufuhr aus Deutschland nach England die Ursprungszeugnisse der Waren als deutsche Waren durch Ursprungszeugnisse besonders nachgewiesen werden müssen.

Die Reichsregierung ist daraufhin unverzüglich an die britische Regierung herangetreten, um sie darauf aufmerksam zu machen, daß nach Auffassung der deutschen amtlichen Stellen das Verlangen der Beifügung von Ursprungszeugnissen für deutsche Waren in diesem Falle mit den Einzelbestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages nicht im Einklang stehe.

„Paris konnte nicht anders“

Frankreichs Sanktionsverordnung erst morgen

PARIS, 17. Nov. Da das amtliche Geschäftsblatt am Montag nicht erscheint, wird erst am Dienstag, dem 19. November, die Regierungsverordnung veröffentlicht werden, die die Sanktionsmaßnahmen für Frankreich in Kraft setzt.

In der Antwort auf die italienische Note wegen der Sanktionsmaßnahmen wird die französische Regierung zum Ausdruck bringen, daß Frankreich nicht anders handeln konnte und den ihm auferlegten Teil der Verantwortung für die vom Völkerbund beschlossenen Sanktionsmaßnahmen übernehmen möchte. Gleichzeitig dürfte die französische Regierung, der bisherigen Politik Lovels entsprechend, erneut versichern, daß Frankreich fortwährend in seinen Bemühungen um einen friedlichen Abschluß des afrikanischen Krieges. Der Wortlaut der französischen Antwort soll im wesentlichen bereits fertiggestellt sein, der Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung steht noch nicht fest.

Neue Zusammenstöße in Kairo?

LONDON, 18. Nov. Für den heutigen Montag haben die Studenten in Kairo — wie aus Kairo gemeldet wird — einen neuen großen Unmut ausgedrückt, der zum Grabe des am Sonntagabend belagerten Studenten Al-Hifi führen soll. Mahatma Gandhi und andere politische Führer haben ihre Teilnahme angekündigt. Da die Polizei die Kundgebung verboten hat, ist es nicht unmöglich, daß im Laufe des heutigen Tages neue Zusammenstöße zustande kommen werden.

Die Bestattung des bei den letzten Unruhen tödlich verletzten Studenten Al-Hifi, der am Samstag gestorben war, verlief ohne Zwischenfall, obwohl allerdings die Polizei ein unauffälliges Begleitband angeordnet hatte. Unter Beteiligung von 300 Studenten (eine Gruppe Studenten hatte sich Sonntag der in einem Räume des Krankenhauses aufgebahrten Leiche bemächtigt, die dadurch durch Verhandlungen mit der Polizei erreicht hatten, daß eine öffentliche Bestattung stattfinden dürfte) wurde die Leiche beigesetzt. Die Polizei hatte dabei eine Höchstzahl von 300 Studenten für die Bestattungsfeierlichkeiten festgelegt.

Jetzt ein Mitglied der Einheitsliste mit der Bildung beauftragt

Stellvertretend. Als Ende 1934 das verfassungsmäßige Direktorium des Reichsbauernführers durch den Gouverneur gewaltsam abgelöst wurde, hat das Statutwidrige litauische Direktorium die ihm sofort dieses Amt entzogen. Baldzus ist als Kandidat der memelländischen Einheitsliste in den Landtag gewählt worden und hat von allen Abgeordneten die höchste Stimmenzahl erhalten.

Es wird vermutet, daß die Beauftragung des Landtagspräsidenten mit der Bildung des Direktoriums im Zusammenhang mit dem Besuch des englischen Gesandten in Rowna steht.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftführer Reichs-Bauernführer. — Für Anzeigen: Reichs-Bauernführer. — Druck und Verlag: Reichs-Bauernführer. — Nr. 1. X. 35 über 1000. — Unentgeltlich eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Der Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Musik der Stadt Neuß

Montag, 18. November 1935

Neuß-Breidenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 269

Stimmung und Wetter: freundlich!

Spätherbst-Rennen auf der Neußer Bahn

Jodex Max Schmidt landet drei Siege

Die gestrigen Rennen auf der Neußer Bahn standen — abgesehen von zwei bösen Stürzen — unter einem guten Stern. Insofern, als sonst alles zusammenwirkte, um diesen Nachmittag für die Besucher abwechslungsreich zu machen: das freundliche Herbstwetter, bei dem es zuletzt sogar noch Sonnenschein gab, der für diese Jahreszeit recht gute Reiz, der nicht weniger gute Sport und schließlich die, besonders für die Neußer Besucher, stimmungsvolle Ausgestaltung der Rennen. Denn wer möchte bezweifeln, daß ein Rennen, bei dem es um den „Preis der Edelknaben“ oder den „Preis des Grenadierkorps“ geht, schon allein aus lokalen Prestige-Gründen ganz besonders beachtet wird. Es scheint, daß der Wettergott das beim Herbstlichen Ausklang wieder gut machen will, was er uns mit dem unpassenden Schnee beim Frühjahrrennen angetan hat. Wenn nun auch noch der nächste Sonntag ebenfalls glücklich verläuft, so wird, selbst wenn man für das Herbst-Rennen am 15. Dezember einen großen Unfallschicksalsfaktor einrechnet, der Neußer Reiter- und Renn-Verein mit dem Ausklang seines Jubiläums-Jahres wohl zufrieden sein können.

Besondere Überraschungen gab es nicht am gestrigen Renntag, was sich natürlich auch auf die Quoten auswirkte, die sich durchweg in normaler Höhe bewegten. Max Schmidt konnte nicht weniger als drei Pferde zum Siege führen, und besonders sein Sieg auf Ravensberg's „Döfelmann“ im „Preis der Sappeure“ ist wohl zum größten Teil auf das Konto seiner überlegenen Reittweise zu setzen, wobei er in einem glänzenden Endspurt vor v. d. Bottenberg's „Prasser“ durch das Ziel ging. Beim „Sebastianus-Jagdrennen“ gab es zwei böse Stürze. Zu dem sonst glatten Verlauf trug nicht zuletzt der gute Zustand des Geländes bei, wozu die im großen und ganzen günstige Witterung der letzten Wochen die Vorbedingungen geschaffen hatte.

Gleich das erste Rennen um den „Preis der Edelknaben“, das über 1000 Meter ging, konnte von Jodex Max Schmidt auf dem von Seibert trainierten „Oberhaupt“ aus dem Stall Wede ohne ernstliche Konkurrenz im Handgelenk gewonnen werden.

Das „Schützenlust-Hürdenrennen“ über 2800 Meter, bei dem von 13 Nennungen 5 übrig blieben, wurde auf der letzten Geraden eine Angelegenheit von „Rückwechsel“ (Jodex H. Glitsch) und „Saufahrt“ (Jodex H. Weber), wobei der erstgenannte nach einem spannenden Endkampf den Sieg erritt.

Das folgende „Sebastianus-Jagdrennen“ über 3200 Meter, zeigte mit einer Beteiligung von 9 Pferden ein stattliches Feld. Besondere Beachtung fand hier der bekannte Rennreiter, Leutnant W. Kasse auf „Venus“, von der Kavallerie-Schule Hannover. Nach einem guten Start ließ Kasse aber die erste Runde fast das ganze Feld vor, rückte dann aber mit überlegener Sicherheit auf, konnte jedoch schließlich „Skapafflow“ (Jodex Weber) aus dem Stall

Krl. G. u. M. Mähig nicht mehr am Siege hindern. Eine große Enttäuschung bedeutete das vorzeitige Ausscheiden von Rittm. v. Madehy's „Instructor“ mit Unterholzner als Reiter, dem man nach dem vorherigen guten Eindruck einen zumindest sicheren Platz vorhergesagt hatte.

Das Rennen um den „Preis der Sappeure“ (2000 Meter) wurde dann — wie gesagt — ein Sieg für „Döfelmann“ durch M. Schmidt, der damit eine Bravourleistung besonderer Art vollbracht hatte.

Beim „Verkaufs-Rennen“ (1400 Meter) gewann G. Diltz's „Nuri“ mit Jodex H. v. d. Vlugt knapp vor „Garga“ von F. Dilmann mit Döfelmann als Reiter. Damit war die Siegdoppelwette für „Döfelmann-Nuri“ entschieden.

Der „Preis des Grenadierkorps“ (1600 Meter) gestaltete sich wieder zu einem Erfolg für unseren Neußer Reiter Seibert, der leider demnachst von Reuschfeld überzogen wurde. Max Schmidt holte sich hier wieder sicher auf Vorstern's „Preissträger“ vor Laufförster's „Schwertknauf“ mit Jodex Lommasch den Sieg.

Zu einem besonderen Ereignis wurde dann das letzte Rennen, um den „Preis des Standartenführers“ (2000 Meter) nämlich dadurch, daß auch verschiedene Neußer Herrenreiter angetreten waren. Nach seinem bösen Sturz vor einigen Monaten hatte auch wieder Dr. F. Bodenheim gemeldet. Anstatt Hartmann's „Landesfreund“, der ausgeblieben war, übernahm er in letzter Minute den Ritt auf „Stober“, das ihm unbekannte Pferd zu platzieren. Bis kurz vor den Tribünen besaß Karl Mühlhuth auf seiner „Nola“ die Führung, wurde dann jedoch in einem glänzenden Endlauf von Springmeier auf Krl. Bauer's „Helmsier“, der durch H. v. d. Endert auf Reim's „Brutus“, der sich aus dem Feld zu lösen verstand, überholt, und mußte sich hinter den beiden mit dem 3. Platz begnügen.

In sieben Rennen gingen 61 Pferde an den Start. Jodex Schmidt erlitt bei seinem Sturz im Sebastianus-Jagdrennen einen Bruch der Wirbelsäule und einen Beinbruch.

Kameradschaftsabend bei der Sanitätskolonne

Am Samstagabend hielt das Deutsche Rote Kreuz — Sanitätskolonne Neuß — bei Poppels einen Kameradschaftsabend ab, der ein Programm aufwies, das sich bei sinnvoller Gestaltung glücklich abwickelte, so daß die zahlreich erschienenen Gäste und Kameraden mit ihren Angehörigen einen selten schönen Genuß erlebten.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches zogen die Fahnen ein als Auftakt zu der sich unmittelbar anschließenden Totenfeier, zu der Kamerad Keldens einen Vortragspruch sprach und der Kolonne ein selbstverfertigtes Gedenk-

Spielzeugsammlung für das WSW.

In dieser Woche wird in unserm Kreis durch die Schulen, HJ- und Jungvolk eine Spielzeugsammlung durchgeführt. Wir erwarten von deutschen Eltern, daß sie den kleinen Sammlern alles Entbehrliche zusammenfuchen.

Es ist nicht nötig, daß Spielwaren, selbst wenn die Kinder schon erwachsen sind, noch aufbewahrt werden, und es ist ebenfalls nicht nötig, daß manche Kinder ein Zubiel an Spielwaren haben. Wichtig aber ist es, daß wir Weihnacht den Kindern etwas schenken können, die nichts haben.

Die gespendeten Spielsachen werden durch die WSW im Pflanzgartenverkauf und auf Heimabenden in Verbindung mit der HJ. ausverkauft. Also auch beschädigte Spielsachen sollen gespendet werden.

während Jodex Schmidt im gleichen Rennen einen Muskelriß davontrug.

Preis der Edelknaben: 1. Wedes Oberhaupt (M. Schmidt), 2. Nuri, 3. Margit. Ferner: Chemielehrer, Gerald, Persica, Irma. Toto: Sieg 15:10, Platz 11, 15:10.

Schützenlust-Hürdenrennen: 1. Mödler's Rückwechsel (Glitsch), 2. Saufahrt, 3. Steinbutte. Ferner: Feuerland, Filene. Toto: Sieg 18:10, Platz 14, 15:10.

Sebastianus-Jagdrennen: 1. Kottmann's Fahrweh (G. Weber), 2. Venus, 3. Sunion. Ferner: Skapafflow, Auswähl, Instructor, Landabus, Bladberch, Carita. Toto: Sieg 25:10, Platz 15, 21, 30:10.

Preis der Sappeure: 1. Ravensberg's Döfelmann (M. Schmidt), 2. Doppelsprung, 3. Nola, 4. Bösegehd. Ferner: Mogul, Feuerwarte, Prasser, Musterhabe, Chinaleuer, Nikolaus, Segeban, Griffon. Toto: Sieg 78:10, Platz 15, 12, 15, 14:10.

Verkaufsrennen: 1. Diltz's Nuri (Vlugt), 2. Garga, 3. Rote Tante. Ferner: Rheinlandmadel, Klaus, Standlaut, Waldsee, Perlmuttsch, Gritiola. Toto: Sieg 52:10, Platz 17, 17, 14:10.

Preis vom Grenadierkorps: 1. Vorstern's Preissträger (M. Schmidt), 2. Schwertknauf, 3. Carina, 4. Faland. Ferner: Althos, Titane, Hausmarke, Arena, Grehstoke, Sinkflut, Spanga, Seemeile. Toto: Sieg 48:10, Platz 15, 14, 17:10.

Preis des Standartenführers: 1. Bauer's Helmsier (Springmeier), 2. Brutus, 3. Nola. Ferner: Glaubensmut, Sängerin, Musca, Saufewind, Stober, Lava. Toto: Sieg 30:10, Platz 16, 19, 51:10.

Siegdoppelwette: Döfelmann-Nuri 944:10.

Karneval 1936 wirft seine „Lichter“ voraus

Rheinischer Abend der Prinzengarde Blau-Weiß Neuß

Vorschau der Reden und Lieder

Da wären wir also wieder so weit. Wenn es im Programm der Prinzengarde „Blau-Weiß“ für die gelungene Veranstaltung im Saale der Bürgergesellschaft auch etwas verschämt „Rheinischer Abend“ hieß, so war es doch richtig. Reicher Vor-Jahresabend. Der Saal war mit viel „Blau-Weiß“ geschmückt, Bühne und Orchesterstisch besonders schön hergerichtet, eine blaue und weiße Uhr zeigte ständig eine irreührende Zeit, eine blaue und weiße Windmühle drehte mählig friedlich ihre überlebensgroßen Flügel und dann fing es damit an, daß ein über alle guten Eigenschaften, nur nicht über ein Übermaß an Schamhaftigkeit verfügendes Orchestermitglied mit seinem Stuhl in der Verkleidung verschwand. Das war ein Extempore; aber man freute sich darüber. Und so fand der Präsident Jean Dahmen schon gute Laune vor, als er mit „Zunt“ in wohlgelegten Reimen die Reihe der lustigen Darbietungen eröffnete. Er konnte neben den vielen, die gekommen waren, um frohlich zu sein, besonders den Alterspräsidenten der Neußer Karnevals-Gesellschaft „Narrenlust“, Sommer, den alten Neußer Karnevalspräsidenten Keldens, Präsidenten Schmitz von der Düsseldorf „Narrenlust“ und die Redner Karl Klinging und Rudi Grosse begrüßen. Ein gemeinsames Lied mit Schunkeln brachte den Rest der nötigen Aufnahmefähigkeit für den ersten Redner, den Düsseldorf's Karl Klinging. Seine Art ist die temperamentvolle Blauderei, bei der ein Witz den anderen schlägt, jeder ein Treffer, nur wenige Alte dazwischen bringt er wie neu, er steigert die Wirkung durch eine gute Portion Selbstironie, ein nie verlassendes Mittel der Komik. Schadenfreude als reinste Freude wahrnehmen. Man wird ihm im Karneval immer wieder gerne begegnen.

Steins „Knegelei“ aus Neuß hat in den letzten Jahren in Neuß viel Gutes gebracht, daß man seinen „Gausbefürer“ wohl auch nur als langamen Auftakt für eine Steigerung in der kommenden Karnevalszeit betrachten muß. Er ist der tüchtige Spieler, der seine Trümpe nicht zu früh aufspielt.

Rudi Grosse stellt sich dann auch zum erstenmal wieder

vor, nachdem er im vergangenen Jahre ebenfalls mehrmals Gast bei „Blau-Weiß“ und gar vom Hof-Parren ernannt worden war. Und mit seiner grotesken Art, diesmal als Pechvogel, mitunter ins Politische überspielend, ist er eines durchschlagenden Erfolges stets gewiß. Wie Karl Klinging, der sich noch einmal von einer ganz anderen Seite, diesmal als „billiger Jakob“ vorstellte. Er hatte allerhand Dinge zu verkaufen, im Gegenfakt zu denen seine Anpreisungen keineswegs billigen Humors verrieten, meist sogar voll humorvoller Philosophie und — besonders zum Schluß — voll Genuß waren. Er wird mit dieser Rede noch manchen Erfolg einheimen können.

Zur Einleitung des zweiten Teils, in dem der „Karneval“ besonders betont werden sollte, versprach der Präsident mit besonderem Nachdruck, daß in der Prinzengarde „Blau-Weiß“ der Karneval sauber gehalten werden soll. Er verpflichtete den Exterrat auf den neuen Karneval, die Wahlen wurden aufgelegt, der Herrsd befam seinen Stab überwiegen, der Hoppedit errichten in der Gestalt von Rudi Grosse, der einen passenden Prolog sprach und dem Präsidenten als Reichen seiner Nacht die Reiche überreichte. Frau Gagg in einer ganz neuen Episode als „Präulein Schrub“ auf einer verunglückten Reise als Rübenausmachin nach Ostpreußen war besonders mit ihren kräftigen persönlichen Anspielungen und echt Neußer Pointen ein voller Erfolg beschieden.

Frisch Rimpfisch aus Köln kam als Frau aus dem Volke. Er brachte ein Stück kalte Fastelovend mit, so derb und unerfährlich, wie Köln keinen besseren Vertreter hätte senden können. Noch einmal kam Karl Klinging, diesmal als „Schwiegermutter“ und wußte allerhand zu sagen, ebenso Rudi Grosse als „Karnevalspräsident“ einer besonders narrischen Gesellschaft.

Für schlagfertige Musik sorgte Meister Rensenfeld mit seinen Gefreuten. Es war ein wohlgeklungener Abend, vielversprechend für die Neußer Karnevalsfreunde in den heiteren Tagen, die nach sechs Wochen beginnen.

buch der toten Kameraden widmete. Dr. ImmeI als Leiter der Veranstaltung gab in seiner Gedenkrede der Totenfeier die rechte Weisung, wie er auch im weiteren Verlaufe des Abends bei der bildhaft dargestellten Bildung an den Führer begeisternde Worte fand.

Hier knüpfte der Oberbürgermeister als Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes — Kreisamtesverein — Standartenführer Seibert an, der der Sanitätskolonne sein besonderes Interesse versicherte und zum Ausdruck brachte, daß das Deutsche Rote Kreuz dem Führer bei der Nachübernahme die wenigste Sorge bereitet habe, da es staatspolitisch immer einwandfrei gewesen sei, weshalb auch der Führer die Schirmherrschaft über das Rote Kreuz übernommen habe. Heute habe er, so führte er weiter aus, bei der Sanitätskolonne eine angenehme Pflicht zu erfüllen; es gelte, verdiente Männer zu ehren, die sich mehr als 5 bis zu 15 Jahren in der Sanitätskolonne dem Dienst am Vaterland gewidmet hätten. Er übergab alsdann ca. 30 Mitgliedern die Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes mit Worten persönlicher Anerkennung. Eine besondere Ehrung übermittelte der Oberbürgermeister dem bisherigen Vorsitzenden der Kolonne, Spatzschendirektor G. H. der nach den neuen Bestimmungen des Roten Kreuzes die Leitung der Kolonne an einen Arzt hätte abtreten müssen. Von vorgelegter Stelle aus sei ihm die Ehrenmitgliedschaft angetragen worden, eine Auszeichnung, durch die die großen Verdienste des bisherigen Kolonnenvorsitzenden voll anerkannt worden seien. An seiner Stelle habe der Provinzialkolonnenführer den Kolonnenarzt Dr. ImmeI zum Führer berufen. Den Auftrag der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden an Herrn Direktor G. H. und der Übermittlung der Bestätigung an den neuen Kolonnenführer Dr. ImmeI erfüllte er um so lieber, als die beiden Herren ihm aus ihrer eifrigen und umsichtigen Tätigkeit im Dienste der Sanitätskolonne bestens bekannt geworden seien. Sein Glückwunsch an die Gelehrten löste den Beifall der Versammlung aus. Unterbreifen verstand es die Hausfahne, die einzelnen Teile der Veranstaltung mit ihrer Musik zum großen Gefallen der Zuhörer zu verbinden, um schließlich zu einem froh und gut aufgeführten Singspiel überzuführen. Die Leistungen der Mitwirkenden im „Geha-automaten“ verdienen alle Anerkennung. Auch die Gesangsleistungen der „Lustigen Sänger“ waren prächtig, so daß man sie als Rundfunkkünstler vorschlagen geneigt sein konnte. Die Sänger eröffneten sich die Herzen aller und trugen zu ihrem Teil zu einer gemächlichen Stimmung bei, die im Tanz ihren Höhepunkt fand.

Neußer Einbruchdiebstahl aufgeklärt. Durch die Festnahme einer auswärtigen Einbrecherbande gelang die Aufklärung einer großen Anzahl von Einbruchdiebstählen, die in den letzten Jahren im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verübt wurden. Hierunter fallen auch eine Reihe in Neuß verübter schwerer Einbruchdiebstähle.

Auto fuhr junge Bäume um. Auf der Furthstraße fuhr ein Personentransportwagen auf den Bürgerfest und riß dabei zwei junge Bäume aus. Personen wurden nicht verletzt.

Gestohlen wurde vor einer Wirtshaft auf der Niederstraße und in Grimlinghausen je ein Fahrrad. Weiter wurden einem Anwohner der Kölner Straße mehrere Kaninchen gestohlen.

Probealarm der Feuerwehr. Gestern wurde die Feuerwehr plötzlich nach Ledesheim gerufen, wo ein Wohnhaus brannte, dessen Flammen dann auch auf das Schulhaus übergriffen. So schlimm war es nun nicht. Dieser Brand wurde nur angenommen, als Kreisfeuerwehrführer Kämpfer die Feuerwehr zur Probe alarmierte. In kurzer Zeit war man zur Stelle, und in vorzüglichem Zusammenarbeiten mit der Ledesheimer Feuerwehr war man „des Brandes“ bald Herr geworden.

Ein Kellerbrand. Die Neukircher Feuerwehr mußte gestern bei einem Kellerbrand in einem Hause der Neustraße eingreifen. Die Gefahr wurde schnell beseitigt.

Regimentsgeschichte R.-M. 159. Die Geschichte des Infanterie-Regiments 159 (Mülheim-Ruhr) erscheint noch vor Weihnachten d. J. Das Werk ist hervorragend ausgestattet und hat einschließlich der Ehrenliste einen Umfang von beinahe 600 Seiten Text. Dazu treten fast 200 ausgezeichnete Bilder aus Kriegs- und Friedenszeiten sowie eine ganze Anzahl Skizzen und Karten. Alle ehemaligen 159er und 219er (R.-M. 219 wurde im Juli 1918 mit dem R.-M. 159 verschmolzen) werden gebeten, beim Kameraden Werner Laßhoff in Düsseldorf, Ehrenstraße 58, das Buch zu bestellen. Das Buch ist für alle ehemaligen Angehörigen der Regimenter und für alle Angehörigen der im Inf.-Regt. 159 Gefallenen eine dauernde Erinnerung und ein schönes Weihnachtsgeschenk.

5000 Kraftdrohnen verschwinden. Wie das Nachrichtenbüro deutscher Zeitungsverleger mitteilt, hat der Reichswehrminister die Entschädigung für freiwillig ausstehende Drohnenbesitzer um 1000 Mark erhöht und gleichzeitig eine letzte Frist für freiwillige Betriebsaufgabe bis zum 15. Dezember gesetzt. Auf Grund der Maßnahmen zur Gewinnung des Kraftdrohnenverkehrs werden von den 22 000 bis 24 000 Kraftdrohnen, die es in Deutschland gibt, etwa 4000 bis 5000 ausstehen.

Ausstellung der „Fauna“. Der Geflügelzüchterverein „Fauna“ dem in diesem Jahre die große Kreisfachschafts-Geflügelausstellung übertragen worden ist, tagte am Sonntag in seinem Vereinslokal. Die Ausstellung findet am 23.-24. November im Drusushof zu Neukirch statt. Der Vorsitzende konnte den Mitgliedern die Mitteilung machen, daß Oberbürgermeister Selberg das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat und daß die Vorarbeiten bereits beendet sind. Auch der Ehrenvorsitzende Freiherr Dr. August von Schorlemer-Lieser hat einen Ehrenpreis gestiftet. Die Ausstellung wird in diesem Jahre sehr vielseitig.

150 Jahre Neukircher Wirtschaft. Die Vereinigung der Heimatfreunde veranstaltet am Dienstag in der „Erholung“ den bereits einmal verlegten Vortragsabend, wo Dr. Flecken über „150 Jahre Neukircher Wirtschaft“ sprechen wird.

Kameradschaftsabend der ES

Der Neukircher ES-Sturm 11/20 Friedrich Schreiber hatte für Samstag zu einem Deutschen Abend in die Bürgergesellschaft eingeladen. Zahlreiche Freunde der ES hatten dem Rufe Folge geleistet. In einer Begrüßungsansprache machte Sturmführer Labonde Ausführungen über den Geist der Kameradschaft, der die ES erfüllt. Besonders begrüßte er Kreisleiter Erich Bärger, ES-Standartenführer Staatsrat Willi Bärger, die ES-Sturmabteilungsführer Altmüller und Schleef sowie Polizeidirektor Kapitän Altmüller als Vertreter der Stadtverwaltung. Sturmabteilungsführer Altmüller sprach dann über die Geschichte der ES in Neukirch und verband damit die Totenerhebung, wobei er besonders der gefallenen Kameraden Friedrich Schreiber und Emil Lauterborn gedachte. Die Bühne zeigte sich mit lobenswerten Opfergaben in würdevollem Schmuck. Zur Verhöhnung des Abends trug die Gesangsabteilung der Neukircher Lokomotivbeamten bei, und einen guten Eindruck machte wieder die Aufführung des Bühnenstückes „Friedrichs Rex“. Dann gab es noch allerhand zu lachen, wofür Willi Hermanns sorgte, gemeinschaftliche Lieder und eine Verlosung. Die Kapelle des Reichsarbeitsdienstlagers 21 unter Leitung von Obermusikmeister Marwast, die den musikalischen Teil der Veranstaltung hervorragend bestritt, verstand es dann auch noch, aufs Beste zum Tanz aufzuspielen.

42. Stiftungsfest der Neukircher Pioniere

Die Neukircher Kameradschaft ehemaliger Pioniere und Verbandsgruppen konnte Samstagabend ihr 42. Stiftungsfest feiern. Hierzu war man im Drusushof zu einer festlichen Sitzung versammelt, die mit einem abwechslungsreichen Programm die vielen Mitglieder und Gäste aufs Beste unterhielt. Bei der Begrüßung konnte der Vorsitzende Bärger u. a. den Kreisverbandsvertreter Trier sowie die Vertreter anderer kameradschaftlicher Vereine willkommen heißen. In alter Kameradschaft wolle man ein paar fröhliche Stunden erleben, betonte der Redner, der aber zunächst noch der Gefallenen gedachte, die von den Versammelten geehrt wurden. Mit „Preußens Gloria“ hatte die Kapelle den Abend ein-



Reichswetterdienst Köln

Witterungsübersicht vom 17. November, 10 Uhr

Westlich von Spanien hat sich auf dem Atlantik durch einen Vorstoß subtropischer Warmluft eine Sturmwolke gebildet, die von der Isländischen Hauptkolk nach NE gesteuert wird und heute morgen mit ihrem Zentrum über dem Mittelmeer liegt. Sie hat in der Nacht Frankreich starke Niederschläge gebracht. Westdeutschland wird von dem ausgedehnten Regengebiet nur gestreift, so daß die Niederschläge gering bleiben werden. Die Großwetterlage hält unverändert an und die Witterung in den Rheinlanden bleibt weiterhin verhältnismäßig trocken und mild.

Vorherige bis Dienstag

Bei starken, später abflauenden südlichen Winden wechselnd bewölkt mit zeitweise geringen Schauern, verhältnismäßig mild.

Langemard-Gedenkfeier des Grünen Korps

Eine Feierstunde auf dem Neukircher Ehrenfriedhof

In einer würdigen Gedenkfeier gedachte gestern auf dem Ehrenfriedhof das Neukircher Grüne Korps der Helden von Langemard. Der Führer des Korps, Warth, hielt eine Gedächtnisrede und ehrte darin die Helden von Langemard, die das Deutschlandlied auf den Lippen, ihr Leben für das Vaterland dahingaben. Während die Kapelle der G. das Lied vom Guten Kameraden spielte, legte Korpsführer Warth einen Kranz am Ehrenmal nieder und tief senkte sich die Fahne über das Grabfeld.

Anschließend war dann im Vereinslokal ein kameradschaftliches Beisammensein.

Versammlung des „Arbeitsdank“

Bei der gestrigen Versammlung der Neukircher Ortsgruppe des „Arbeitsdank“, zu dem die ausgeschiedenen Neukircher Arbeitsmänner aufgerufen hatten, konnte Obmann Clemens u. a. Oberturnbahnführer Schmitz und Ortsgruppenleiter Wilmelung begrüßen. Der Obmann erinnerte die ehemaligen Arbeitsmänner an die Zeit ihres Dienstes und an die Notwendigkeit, den Geist der Kameradschaft auch in das Leben des Alltags zu übertragen. Ortsgruppenleiter Wilmelung stellte ebenfalls die Zeit des Arbeitsdienstes als eine Schule der Gefinnung hin. Auch Oberturnbahnführer Schmitz richtete sich mit einer Ansprache an die Anwesenden und forderte sie auf, auch für die Zukunft an Deutschlands Größe mitzuarbeiten.

Kameradschaftsabend

der städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung

Zu einem Kameradschaftsabend waren am Samstagabend die Arbeitskameraden der städt. Garten- und Friedhofsverwaltung im Junfhaus zusammengekommen. Wie es im Wesen dieser erfreulichen Abteilung der Stadtverwaltung liegt, hatte man den Saal mit Blumen aufs prächtigste ausgeschmückt. Gartenmeister Langenberg konnte als Gäste u. a. Regierungsbaumeister a. D. Steigerwald als Deponenten und Bürgermeister Dr. Koch, begrüßen. Es galt u. a. Karl Wiermann zu ehren, der sein silbernes Arbeitsjubiläum im Dienste der Stadt Neukirch begehen konnte. Gartenbaudirektor Kellermann hielt einen Rückblick auf die Zeit, da der Jubilar mitgearbeitet hatte und auf die Arbeiten, die in dieser Zeit ausgeführt wurden. Nach Worten des Dankes für die tüchtige Mitarbeit und den besten Wünschen für eine lange weitere Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung sprach auch Regierungsbaumeister Steigerwald und stellte den Jubilar als Beispiel hin. Es gab dann bei mancherlei Unterhaltung noch viele frohe Stunden.

Stiftungsfest der Marine-Kameradschaft

Die Neukircher Marine-Kameradschaft konnte am Samstag im Hotel Reichshof ihr 40jähriges Stiftungsfest begehen, wozu Kameradschaftsführer Brügge neben zahlreichen Gästen, Staatsrat Willi Bärger als Protektor der Kameradschaft, Kreisleiter Erich Bärger, Oberbürgermeister Selberg und den Kameradschaftsführer Dr. Mann begrüßen konnte. Dr. Mann sprach über die Geschichte der Kameradschaft und ging dann auf die Erziehung der Jugend als Marinekadett ein. Es folgte die Totenerhebung und dann konnte Kameradschaftsführer Dr. Mann verschiedene Mitglieder ehren, die 40 Jahre der Kameradschaft angehören. Es sind dies Hans und Josef Kaden, Wilhelm Schiefer und Julius Kiepen. Er überreichte ihnen eine Nadel und eine Ehrenurkunde. Ein anschließendes Rabbaus-Essen leitete dann den gemütlichen Teil ein.

Zuchthaus für Fahrradmarder

Gegen die überhandnehmenden Fahrraddiebstähle gehen die Gerichte jetzt mit aller Strenge vor. So verurteilte das Landgericht Schöffengericht zwei Männer aus Rheindorf, die kurz nacheinander drei Räder in M. Gladbach und Neukirch gestohlen hatten, zu empfindlichen Freiheitsstrafen. Der eine Angeklagte, der schon erheblich vorbestraft ist, erhielt 19 Monate Zuchthaus, der andere 18 Monate Gefängnis. Die beiden waren ermittelt worden, als der Haupttäter in Krefeldbroich einem Volksgenossen ein Fahrrad sehr billig anbot, so daß dieser Verdacht bekam. Um die Räder verkaufen zu können, hatte in einem anderen Rolle der Dieb eine Verschleimung gefälscht.

geleitet; sie bekam noch manches zu tun, ehe die ehemaligen Pioniere ihr Stiftungsfest beendet hatten. Pfl. Landwehr trug einen Vorschlag vor, für den sie sich ausgesprochen wurde. In der Festrede erinnerte der zweite Vorsitzende Bärger an die vergangenen ereignisreichen Jahre, in denen Deutschland aus dem soldatischen Geiste wiedergeboren worden sei. Zehntausende von Pionieren hätten im Kriege ihr Leben für Deutschland durch den Tod geopfert. Diejenigen, die über diese Opfer das Wort „amont“ geschrieben hätten, seien heute durch ein soldatisches Deutschland abgelöst, in dem Adolf Hitler die Schranken des Kampfes niedergebissen habe und damit das von den Soldaten im Kriege erlebte Gemeinschaftsbewußtsein geschaffen habe. Das Fronterlebnis müsse jeder in sein ziviles Leben übertragen. Mit besonderer Freude erfülle es die alten Pioniere, daß sie bei ihrem nächsten Stiftungsfest wohl wieder junge Pionierreservisten begrüßen könnten.

Kamerad Trier vom Kreisverband hielt eine kurze Ansprache auf den Kameraden Kollinski, der schon 40 Jahre der Kameradschaft der ehemaligen Pioniere und Verbandsgruppen angehört. Er konnte ihm ein Schreiben des Bundesführers des Ruffhäuser Bundes und ein Bild des Ruffhäuser Bundes überreichen.

„Steh ich in finst'rer Mitternacht“ und andere Soldatenlieder wurden klugvoll vorgetragen, wofür ihm viel Beifall wurde. Aber die Gefallen, die einen „P. u. A.“ zu bilden, zeigten nachher noch, daß sie in allen möglichen Rängen beschlagen sind, die einen Abend unterhaltend und humorvoll machen. Sie traten verkleidet auf und erfreuten mit einem humoristischen Potpourri und verschiedenen Reaktionen, den „Drei Karlsbädern“ und anderen „Schachern“, und sie bewiesen schließlich noch, daß sie gute Turner am Barren sind, wenn auch humoristische Turner. Auf diese Weise ging der Abend flott und vergnüglich vorüber, brachte zwischendurch noch eine Damenrede und Musikstücke, und zum Abschluß vor dem Tanz noch eine große Verlosung.

Tag der deutschen Hausmusik

Gesellschaft Dr. Goebels

Donnerstag, 21. November

Zum Tag der deutschen Hausmusik am Donnerstag, 21. November, erläßt der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Aufruf:

Das deutsche Volk besitzt in seinen musikalischen Werten einen unermesslichen Reichtum an feinsten Gütern. Was die großen Meister der Vergangenheit und Gegenwart den Tönen anvertrauten, bleibt als Zeugnis hoher nationaler Kultur für alle Zeiten bestehen.

Der „Tag der deutschen Hausmusik“ soll uns daran erinnern, daß den tönenden Denkmälern deutscher Geschichte eine lebendige Bedeutung zukommt. Der „Tag der deutschen Hausmusik“ gemahnt uns gleichzeitig daran, daß das deutsche Haus, die deutsche Familie die Keimzellen des Musiklebens sind, denen innere Anteilnahme und Liebe zur Tönen den Kunst entquellen. Der „Tag der deutschen Hausmusik“ lehrt uns ferner, daß nur die eigene musikalische Betätigung den Weg zum musikalischen Verständnis erschließt, der allen Volksgenossen ohne Unterschied zugänglich ist.

So wird auch in diesem Jahre der „Tag der deutschen Hausmusik“ ein machtvolles Bekenntnis zur Pflege echter, volksgebundener deutscher Musik darstellen, die Eltern und Kinder heute wie vor Jahrhunderten zu gleichem feierlichen Erleben vereint und darüber hinaus zur Stärkung und Festigung des Familienlebens beiträgt.

25 Klm.-Gepädmarsch der SA-Gruppe Niederrhein

Sieger SA-Standarte 60 Essen

Am Sonntag veranstaltete die SA-Gruppe Niederrhein von Köln aus einen 25 Klm.-Gepädmarsch, der unter Teilnahme sämtlicher Standarten als Einzel- und Mannschafsmarsch zum Austrag gelangte und als Prüfung für das deutsche Sportabzeichen gewertet wurde. Auf dem Neumarkt, dem Startplatz des Marsches, hatten sich unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung die Mannschaften, die aus je 12 Mann und einem Führer bestanden, schon gegen 10 Uhr vormittags eingefunden. Jede Standarte stellte zum mindesten eine Mannschaft, so daß rund 1000 SA-Männer versammelt waren. Unter den Zuschauern bemerkte man den Brigadeführer Polizeipräsident G. v. d. Köln. Ein Standkonzert und die Kontrolle des Gepäcks füllten die Pause bis zum Marschantritt aus. Nach der Meldung der Brigadeordner an den Stabsführer der Gruppe Niederrhein, K. o. d., überbrachte dieser die Grüße des Gruppenführers. Der Gepädmarsch stellte hohe Anforderungen, so erklärte er, und aus allen Standarten seien nur die körperlich Tüchtigsten auszuwählen worden. Nicht auf die Einzellistung, sondern auf die Leistung der ganzen Gruppe komme es an. Stabsführer K. o. d. schickte dann die Mannschaften mit einem Glückwunsch auf den Marsch. In Abständen von einer Minute traten die teilnehmenden Mannschaften ihren Weg an, der über Weiden, Buchbeil, Hückeln, Neuenhof, Marsdorf zum Stadion führte, wo die zehn besten Mannschaften mit Mannschafspreisen ausgezeichnet wurden. Sieger wurde die SA-Standarte 60 Essen in 3 Stunden 35 Minuten. Zweiter wurde die Rönnerturnbann 1/74 (Rheinhausen), Dritter Standarte 136 Köln.

19jähriger Brandstifter vor Gericht

Duisburg. Als nach einer einmonatigen Probezeit als landwirtschaftlicher Knecht dem Helmut Raap aus Kfären von seinem Dienstherrn eröffnet wurde, daß dieser mit seinen Leistungen durchaus nicht zufrieden sei und daher die Probezeit um einen weiteren Monat verlängert werden müsse, schickte sich Raap in seiner Ehre gekränkt. Als der Bauer eine Fahrt nach Wesel unternahm, ging Raap auf die Diele und zündete die dort lagernden 30 Fuder Heu an. Der Brand griff schnell um sich, von den gesamten Vorräten konnte nicht viel gerettet werden. Außerdem verbrannten noch einige Maschinen. Der Gesamtschaden betrug über 15 000 RM. Nach anfänglichem Zögern gab Raap die Tat zu und stand jetzt als 19jähriger Brandstifter vor dem Duisburger Schwurgericht, das ihn zu einem Jahr, 4½ Monaten Gefängnis verurteilte.

Tod in der Grube

Zwei Bergleute verschüttet. — Einer tot.

Wanne-Giedel. Auf der Zeche Königsgrube wurden die Reparaturkauer Jedanzit und Schepers, die auf der achten Sohle mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, durch Zudrücken der Stredde verschüttet. Die Bergungsarbeiten führten nach 16stündiger Dauer zur Bergung des Schepers, der nur geringe Verletzungen davongetragen hatte. Jedanzit konnte Jedanzit-erst am Samstagnachmittag tot geborgen werden.

Tödlischer Fall vom Sofa

Köln. Das 11 Monate alte Kind einer Familie in der Albertstraße fiel beim Spielen vom Sofa auf den Fußboden. Dabei schlug es so unglücklich mit dem Kopf auf, daß es eine schwere Schädelverletzung erlitt. Das Kind ist inzwischen gestorben.

Weniger Arbeitslose in Wuppertal

Wuppertal. In der Zeit vom 30. September bis zum 31. Oktober ist die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Wuppertal von 23 600 auf 21 600 zurückgegangen. An dem Rückgang sind vor allem beteiligt das Spinnstoffgewerbe und die eisen- und metallverarbeitende Industrie, einschließlich Maschinenbau, wo sich die Arbeitslosigkeit um je 10% vermindert hat. Auch die Zahl der ungelerten Arbeiter hat in bemerkenswerter Weise von 5 300 auf 4 900 abgenommen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich im Bezirk des Arbeitsamts Gummersbach, wo die Zahl der Arbeitslosen von 1400 auf 1370 fiel. Bientlich gleichgeblieben sind die Zahlen im Arbeitsamtsbezirk Belper.

Gesteigerter Pilgerverkehr nach Kevelaer

Kevelaer. Kevelaer wurde in der diesjährigen Wallfahrtszeit die mit dem 1. November ihr Ende erreicht hat, von weit über 600 000 Pilgern aufgesucht und hat damit in diesem Jahre eine weitere Steigerung des Verkehrs aufzuweisen. Nach bahamtlicher Feststellung betrug die Zahl der in Kevelaer eingetroffenen Sonderzüge 270, davon 41 aus Holland. Von der Reichsbahn wurden allein über 230 000 Pilger befördert, während mit Personenwagen und Verkehrsomnibussen insgesamt 239 000 Personen nach dem Wallfahrtsort gebracht wurden. Ferner rechnet man mit insgesamt 140 000 Pilgern, die mit Motor- und Fahrrädern sowie in FußprozeSSIONen Kevelaer aufsuchten. Insgesamt trafen hier 439 geschlossene Prozessionen ein, davon 61 aus Holland und drei aus Belgien. Ferner sah man Wallfahrer aus dem Saarland, dem Ermland, aus Amerika, Dänemark, Italien und Schottland.

Charakter mit allen Nationalsozialisten für das Volk aus diesen sozialistischen der Erbhöfment des

Die zum zugleich ein schafflichem Zweite der zu stellen, bestimmten, ordnung der ordnung zu Verteilung Einmal alle Raum in ein aufbau sicher wahre Heim zu schaffen. über den „J. Die Sicher ist die groß In ihrer Er des Reichs Arbeitsfäule

ging in seine gegen das i, an Gegenwärt, arzeigten den habe sich oft der Unterid Wänschen. müßten Sch des politische Blutes und Als erte Wert des W zunäht und förperlich der am meisten Sammlung v werden. Nahe fäcker, das zuehmen der deutschen Tugend für Kampfsgeit, jeien die Weg Als vierte den Gchorje willigst form Seien Si Simmler, wir Korps zu jein Glauben an

DNB. B Deijenprozeß angeklagt von Landgerichts r anträge. Er Freyling, als waltungsstechni finanzieller H Mitarbeiter in

Weiter wie seine bereits a Dankschaver werden möge. sich nach dem funden, daß i Leidenchaft de waltungsgeisch bereits ein Pa Gemeisthema

Nach einem stellte der Vorj einfüweilen zu Nach der L beschlagnahmte Wendungen en dieser Briefe A Obligationsanls aufzuberwahren, mit, der holländ tumsanleihe, sei geschickt. Hoffe werden größten zember 1934 sch kleine Dummhe von den Obliga dessen fragt das wir die Zinschün Und bekannten

Die Antwort e angeben, daß e und sagt dann rechnung der Zi Sie werden dar war, und Sie dienen lassen. Ueberaus int von Dr. Soppa Erhaltung eine gläubte, wie e Erhaltung einer Zinsbetrag von

Der Reichsbauerntag in Goslar

(Fortsetzung von Seite 1.)

Charakter der deutschen Agrarverfassung hat das römische Recht mit allen seinen Folgen überwiegend vernichtet. Wenn der Nationalsozialismus in Deutschland neue Lebensgrundlagen für das Bauerntum schaffen wollte, so mußte er vor allem die aus diesem artfremden Recht hervorgehende liberalistische Beweglichkeit des Bodens beseitigen. Die nationalsozialistische Agrarverfassung sichert heute die Lebensfähigkeit der Erbhöfe und macht damit den Bauern wieder zum Fundament des Staates.

Die zunehmende Verknappung des deutschen Raumes, die zugleich ein Beispiel von unrationeller Nutzung und unwirtschaftlichem Leerlauf ist, und die Notwendigkeit für zahlreiche Zwecke der öffentlichen Hand bestimmte Räume zur Verfügung zu stellen, machen es notwendig, den deutschen Raum einer bestimmten Planung zu unterwerfen. Die zweckvolle Neuordnung des deutschen Raumes hat die Reichsstelle für Raumordnung zu verwirklichen. Die Raumordnung erstrebt, daß die Verteilung des Bodens und die Art seiner Nutzung sowie der Einfluß aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte im deutschen Raum in einer Weise erfolgt, die geeignet ist, einen zweckmäßigen und bodenverbundenen Siedlungs-, Wirtschafts- und Volkswirtschaftsaufbau sicherzustellen mit dem Ziel, jedem Volksgenossen eine wahre Heimat und das größte Maß von Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

Nach Reichsminister Krell sprach Reichsarbeitsführer Gierl über den „Reichsarbeitsdienst als Dienst an Blut und Boden“. Die Sicherung der deutschen Ernährungsfreiheit in jeder Lage ist die große staatspolitische Aufgabe des Reichsnährstandes. Zu ihrer Erfüllung tritt der Reichsarbeitsdienst an die Seite des Reichsnährstandes. 200.000 Arbeitsmänner bieten ihre Arbeitskräfte dem Reichsnährstand an.

Der Reichsführer SS Himmler

ging in seiner Rede aus von dem geschichtlich bedingten Kampf gegen das Judentum. Durch die ganze deutsche Geschichte hindurch, angefangen von der germanischen Frühzeit bis zur Gegenwart, ziehe sich der Kampf gegen die Vernichtung des arischen deutschen Blutes. Das Schicksal des deutschen Volkes habe sich oft an einem entscheidenden Augenblick der Unterordnung des Gegners und wirtschaftlichen Willens. Demgegenüber sei ein Gegner aufgetreten, der nicht nur Schritt für Schritt, sondern mit den Mitteln der politischen Kampfes auf dieser Erde trotz des minderen Blutes und trotz der geringsten Kultur oft gesiegt habe.

Als erste Richtlinie gelte für die SS die Erkenntnis vom Wert des Blutes und des Bodens. Die Art der Auslese gehe zunächst und für alle Zukunft auf die Auswahl derjenigen, die körperlich dem Wunschbild, dem nordisch-bekannten Menschen, am meisten nahekommen. Dieser Grundsatz werde mit der Sammlung von Erfahrungen noch besser und fester ausgebildet werden. Nach ihm dürfe werden die Forderungen in demselben Maße fester, je mehr durch die Auswirkung der Rassegesetze das zunehmende Verständnis für Blut und Zucht und der Aufstieg der deutschen Menschheit antiege. Die zweite Richtlinie und Tugend für die Schutzstaffeln sei der Freiheitswille und der Kampfesgeist. Die dritte Richtlinie und Tugend der Schutzstaffeln seien die Begriffe Ehre und Treue.

Als vierte Richtlinie und Tugend stellte dann der Reichsführer den Gehorsam heraus der bedingungslos aus höchster Freiwilligkeit kommt, aus dem Dienst an unserer Weltanschauung. Seien Sie überzeugt, so betonte der Reichsführer SS Himmler, wir wären nicht fähig, dieses zusammengekehrte Korps zu sein, wenn wir nicht die Ueberzeugung und den Glauben an einen Herrgott hätten, der über uns steht,

Der Meißener Devisenprozeß

DNB. Berlin, 16. Nov. Nach Eröffnung der Sitzung im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen und seine Mitangeklagten vor der vierten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts stellte der Verteidiger des Bischofs einige Beweisurteile. Er bat, den Bischof von Berlin, Dr. Konrad Graf Freyding, als Zeugen darüber zu hören, daß es nicht zu den Pflichten eines Bischofs gehöre, sich um alle Einzelheiten der Verwaltung technischer Angelegenheiten, insbesondere auch in finanzieller Hinsicht zu kümmern, daß er das vielmehr seinen Mitarbeitern überlassen dürfe.

Weiter wiederholte er in der Form eines Beweisanspruches seine bereits am Donnerstag geäußerten Anregungen, daß ein Vorkaufverständiger zu den Verhandlungen zugezogen werden möge. Zahlreiche Briefe der Diözese Meissen hätten sich nach dem ersten Verhandlungstage gemeldet, um zu bezeugen, daß die feilscherische Tätigkeit die vorherrschende Leidenschaft des Bischofs gewesen sei, und daß er sich für Verwaltungsgeschäfte gar nicht interessiert habe. Aus Leipzig sei bereits ein Parier herbeigekommen, um sich als Zeuge zu diesem Beweissthema zur Verfügung zu stellen.

Nach einem kurzen Meinungsaustausch mit der Verteidigung stellte der Vorsitzende die Beratung über diese Beweisaufnahme einstweilen zurück.

Nach der Vernehmung von Professor Soppa wurde der beschlagnahmte Briefwechsel zwischen den verschiedenen belästigten Wendungen entfalt. Dr. Theodor Legge forderte in einem dieser Briefe Dr. Soppa auf, alle Korrespondenz, die mit der Obligationenleihe zu tun hat, am besten in seiner Privatwohnung aufzubewahren. In einem anderen Schreiben teilt Dr. Soppa mit, der holländische Bank L., die Treuhänderin für die Visumsanleihe, sei unvorsichtig gewesen und habe klare Rechnungen geschickt. Öffentlich habe das niemand gesehen. Die Briefe werden größtenteils als streng vertraulich bezeichnet. Am Dezember 1934 schreibt Dr. Soppa an Dr. Legge: Wir haben eine kleine Dummheit begangen. Die L-Bank hat die Zinsfische von den Obligationen hier auf dem Zettel erwähnt. Infolgedessen fragt das Landesfinanzamt an, mit welcher Genehmigung wir die Zinsfische überlassen haben. Sie wollen den Rat des uns bekannten Herrn einholen, wie wir am besten antworten. Die Antwort Dr. Legges fiel dahin aus, Dr. Soppa möge angeben, daß es sich um rechtmäßig gekaufte Stücke handele und sagt dann weiter: Sie geben an, daß Sie durch die Verrechnung der Zinsen dem Deutschen Reich Geld sparen wollten. Sie werden dann belehrt werden, daß das trotzdem verboten war, und Sie werden sich die Befehlung zur Nichts tun dienen lassen.

Ueberaus interessant ist, daß Dr. Legge in demselben Brief von Dr. Soppa die Ueberreichung einer Blanko-Vollmacht zur Erstattung einer Vollverratsanzeige verlangt. Dr. Soppa glaubte, wie er sich verteidigt, daß diese Vollmacht nicht zur Erstattung einer Vollverratsanzeige über den vorerwähnten Zinsbetrag von 87 Gulden verwendet werden sollte. In Wirklich-

keit ist sie aber benutzt worden für eine Vollverratsanzeige, die den inzwischen von Dr. Soppa angekauften Obligationenbetrag von 95.000 Gulden betraf. Dr. Soppa will davon nichts gewußt haben. — Bezeichnend ist übrigens, daß das Wort Obligation im Briefwechsel stets durch den Decknamen „Korrespondenz“ ersetzt ist.

Bei der Verlesung der Protokolle über die unter Mitwirkung des Generalanwalts Dr. Soppa abgehaltenen Domherren-Sitzungen gab ein Vermerk: „Geschäftsverbindung mit Dr. Soppa“ Anlaß zu einer längeren Erörterung. Dieser Vermerk findet sich unter dem 15. Januar d. J. in einer Zeit also, als Dr. Soppa bereits von dem in Haft befindlichen Rechtsanwalt Dr. Kaltenbach-Berlin schriftlich darüber unterrichtet worden war, daß er für das Bistum Meissen auf Grund des Vollverratsgesetzes 95.000 Gulden Obligationen und 30.450 Gulden in bar als im Ausland befindlich angemeldet hatte. Der Bischof erklärte, daß Dr. Soppa ihn mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand freigegeben habe. Er sei daher auch nicht über die näheren Einzelheiten der Vollverratsangelegenheit unterrichtet worden.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde sodann ein Bericht des Dr. Soppa verlesen, wonach nur Dr. Theodor Legge, nicht aber Dr. Soppa, Einfluß auf das Auslandkonto bei der Universitätsbank in Amsterdam genommen hat. Die als Sachverständige zugezogenen Ärzte stellten übereinstimmend fest, daß der Bischof an Nierensteinen und auffallend hohem Blutdruck gelitten habe. Am Zusammenhang damit hätten sich auch seelische Depressionen eingestellt.

Der Vorsitzende gab dem Antrag auf Vernehmung des Bischofs von Berlin, Dr. Graf Freyding, statt. Er soll als Sachverständiger zu der Frage vernommen werden, inwieweit sich ein Bischof um die Verwaltungstechnischen Dinge seiner Diözese kümmern muß. Die Ladung soll für den kommenden Dienstagvormittag erfolgen. Ferner stimmte das Gericht der Vernehmung des Parier Beyer aus Leipzig zu. Die übrigen Beweisurteile wurden abgelehnt, insbesondere auch der Antrag auf Anstellung von Ermittlungen in Holland.

Anschließend trat das Gericht in die Zeugenvernehmung ein. Mehrere katholische Geistliche, mit denen der Bischof zusammengearbeitet hatte, bezeugten übereinstimmend, daß der Bischof von Meissen stets in erster Linie Seelsorger war. Seine Ungelehrtheit in geschäftlichen Dingen sei allgemein bekannt gewesen. Auch die Privatsekretärin des Bischofs bezeugte, daß er sich um den Verwaltungstechnischen Kleinrat nicht bekümmert habe. Zuweilen habe er sogar Briefe unterschrieben, die er gar nicht gelesen hätte. Parier Beyer aus Leipzig schilderte eine Briefkonferenz, in der der Bischof von Meissen die versammelten Leipziger Geistlichen aufgefordert habe, sich durchaus positiv zum Staate zu stellen und ihn aus innerer Ueberzeugung zu bejahen. Die Verhandlung wird am Dienstagvormittag fortgesetzt.

Familiengröße in Berlin-Wilmersdorf

Dier Todesopfer

DNB. Berlin, 17. Nov. In einem Hause der Pfalzburgerstraße in Wilmersdorf wurden am Sonntag der 32-jährige Hermann Schlüter, seine Ehefrau und seine beiden Kinder in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Schlüter hat das Gas durch einen Schlauch in das Schlafzimmer geleitet, ohne daß seine Angehörigen etwas merken konnten. Nachdem er sich mit Sicherheit annehmen konnte, daß seine Angehörigen im Schlafzimmer den Tod finden mußten, drehte er einen zweiten Gaszahn auf, um sich selbst in der Küche das Leben zu nehmen. Der Täter hatte sich seit mehreren Tagen bei seiner Familie nicht mehr sehen lassen, da er wegen Unterschlagungen von der Polizei gesucht wurde. Er muß nachts heimlich in die Wohnung eingedrungen sein.

Im Marxismus und im Bolschewismus sei der Kampf des Judentums gegen Deutschland geführt worden, ein Kampf, der sich mit dem Versailler Vertrag und nach dem Krieg in erster Linie gegen die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes gerichtet habe.

„Die Erzeugerschlacht“, so rief der Stellvertreter des Führers aus, „ist im wesentlichen eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus. Mit Stolz stellen wir fest: auch diese Schlacht in unserem Verteidigungskrieg gegen die rote Flut war erfolgreich.“ Nur den könne es wundern, daß im Verlauf dieser Schlacht auch Schwierigkeiten aufgetreten seien, der eine Schlacht mit einem Parademarsch verwechselt. Auf den Gendern komme es an, und der sei in der gelungenen Abwehr des Hungers als des gefährlichsten Kampfmittels des Bolschewismus erreicht.

Wenn wir auch in diesem Kampf genötigt gewesen seien, uns soweit wie möglich von der Welt unabhängig zu machen, so seien uns damit noch autarkie Bestrebungen gegen unsere Willen aufgezwungen worden. Es sei Deutschlands letzte Ueberzeugung, daß wirtschaftliche Beziehungen und Handelsaustausch mit andern Völkern dem deutschen Volk vorteilhaft sind und damit der Erhaltung des Lebens dienlich sind, der den gequälten Völkern so bitter nötig ist.

Zu des neuen Deutschlands größten Leistungen gehört, daß das deutsche Volk vor dem Hunger bewahrt blieb. Was bedeutet demgegenüber zwischen durch auftretende kleine Schwierigkeiten wie das Fehlen von 10 Prozent des Fettbedarfs oder des Schweinefleisches. „Ich weiß sehr wohl einzuschätzen“, sagte Rudolf Hess, „was es für einen Schwerarbeiter bedeutet, wenn er nicht ganz das Quantum Fett erhält, das er benötigt. Aber ich weiß auch, daß nichtsdestoweniger der deutsche Arbeiter es ist, der sich am wenigsten durch einen vorübergehend auftretenden Mangel erschüttern läßt in seiner Treue zu einer Idee und einer Führung, die für gut anzuerkennen er sich im schweren inneren Kampf durchgerungen hat. Um so weniger wird er sich erschüttern lassen, als er sieht, daß nicht böse Preistreiber auf dem Buttermarkt infolge der Verknappung etwa unter dem Einfluß ausländischer Spekulationen geduldet wird.“

Der deutsche Arbeiter sieht vielmehr, daß die Butterverknappung nicht auf seinem Rücken ausgebeutet wird, sondern daß das gesamte deutsche Volk in nationaler Disziplin einen vorübergehenden Mangel dadurch leichter erträgt, daß es ihn unterschiedlos auf sich nimmt.“

3. General-Göring-Fuchsjagd in Süchteln

Eine gute Leistung von Direktor Köhler (Neuß)

Zum dritten Male fand am Samstag in Süchteln unter großer Beteiligung von Reitern und Zuschauern die große Fuchsjagd statt, bei der es um den von Minister Göring gestifteten Wanderpreis ging. Auch Neusser Reiter waren beteiligt, von denen der 68-jährige Direktor Köhler vom Neusser Fatterfall als Dritter hinter dem Fruch ankam und damit die bronzene Plakette der „Stadt im Grünen“ erritt hatte. Es war in Anbetracht der starken Konkurrenz eine hervorragende Leistung. Sieger wurde SS-Mann Siepen, M. Gladbach.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt

Ein Bulgare erhält drei Jahre Zuchthaus.

Darmstadt. Vor dem Straßengericht des hiesigen Oberlandesgerichtes hatten sich 11 Anarcho-Syndikalisten wegen verübten Hochverrats zu verantworten. Der Hauptangeklagte, der bulgarische Staatsangehörige Myrill Intokoff, wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der 34-jährige Alfred Heußlein aus Darmstadt, der 27-jährige alte Franz Dieter und der 26-jährige Heinrich Weigand, beide aus Weiden, sowie der 35-jährige alte Hlänger aus Offenbach erhielten je 2½ Jahre Zuchthaus. Sämtliche Angeklagten erhielten fünf Jahre Ehrverlust und außerdem wurde bei Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Die beiden Offenbacher Herisse und Adam Hrang sowie Christoph Kupfer aus Kistel wurden zu je zwei Jahren Gefängnis, der 33-jährige alte Jung aus Darmstadt zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

70 Jahre

„Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“

Eine Ordnung beim Führer.

DNB. Berlin, 17. Nov. Der Führer und Reichszentraler empfing eine Abordnung der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, die in diesem Jahre auf ihr 70-jähriges Bestehen zurückblickt, und nahm deren Bericht über ihre Organisation und Arbeit entgegen. Als Zeichen des Dankes für die ihr erteilte geduldige Förderung überreichte der Vorsitzende der Gesellschaft Adalbert Korfz-Bremen dem Führer und Reichszentraler, dem Schirmherrn des deutschen Seerettungswerkes, das Modell des neuesten halbgedeckten Motor-Rettungsbootes.

Der Führer dankte der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und all denen, die dem Seerettungswerk dienen für die bisher geleistete opfermutige Arbeit und sagte auch fernerhin sein Interesse und seine Förderung zu.

Als Ausdruck der Wertschätzung, die er selbst wie die NSDAP der tapferen Rettungsarbeit deutscher Seeleute entgegenbringt, stiftete der Führer namens der NSDAP der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ ein Motorrettungsboot moderneren Typs.

Das Spielwarenviertel

Ein Industriegebiet auf eigenem Gelände

DNB. Kärth, 18. Nov. Die Stadt Kärth hat einen einträglichen Plan in Angriff genommen, nämlich die Schaffung eines Spielwaren-Industriegebietes nach den Plänen der Architekten Gader und Kraus. Kärth. Der Gedanke, von dem die beiden Architekten ausgingen, ist der, auf dem 100 Tagewerk großen Gelände an der Waldstraße alle großen und mittelgroßen Spielwarenbetriebe Kärths zusammenzufassen. Von den zunächst geplanten 16 Fabrikate sind drei bereits bezogen worden. Es sind Kärthbauern, die durch ihre moderne, gediegene und zweckmäßige Architektur einen freundlichen Eindruck erwecken. Weitere vier Pläne sind bereits durchgearbeitet.

Ausführungsgesetz zum Ordensgesetz

DNB Berlin, 17. Nov. Der Reichsminister des Innern hat mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers eine umfangreiche Ausführungsverordnung zum Ordensgesetz erlassen, die in Nummer 127 des Reichsgesetzblattes vom 16. November 1935 veröffentlicht worden ist. Sie ist dazu bestimmt, die auf dem Gebiete des Tragens von Orden und Ehrenzeichen bestehenden zahlreichen Zweifelsfragen zu beseitigen und den Kreis der zum Tragen zugelassenen Orden und Ehrenzeichen sowie die Voraussetzungen der Zulässigkeit ihres Tragens genau festzulegen. Damit dient sie zugleich dem Zweck, den rechtmäßigen Inhabern anerkannter Orden und Ehrenzeichen den gebührenden rechtlichen Schutz zu gewähren, dem unbefugten Ordenstragen aber wirksam entgegenzutreten. Mer den Vorschriften der Ausführungsbestimmungen auswider inländische oder ausländische Orden trägt, steht nach § 6 d des Ergänzungsgesetzes zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 15. Mai 1934 der Verstrafung aus.

Von den bei der Aufzählung der zugelassenen Orden und Ehrenzeichen an erster Stelle stehenden Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung dürfen auf Anordnung des Führers und Reichsführers folgende Ehrenzeichen getragen werden: das Kreuz der Brüder, das Münchener Parteiaufzeichen von 1929, das Aufzeichen vom SA-Treffen Braunau 1931, das Ehrenzeichen für Mitglieder unter Nummer 100 der Blutorden vom 9. November 1933, die Traditionen- und Gauaufzeichen und das Goldene SA-Aufzeichen.

Zu den zum Tragen zugelassenen Auszeichnungen gehören ferner alle während des Weltkrieges von einem Staatsoberhaupt oder einer Regierung oder mit ihrer Genehmigung verliehenen Orden und Ehrenzeichen. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Orden und Ehrenzeichen erst in der Nachkriegszeit verliehen worden sind. Nachträgliche Verleihungen finden jedoch nicht mehr statt. Auch die Berechtigung zum Tragen nicht verliehener Auszeichnungen wird nicht mehr erteilt. Anträge dieser Art sind daher künftig zwecklos. Für das Verwenden der Aufzeichen bleibt eine Sonderregelung vorbehalten.

Die von der Regierung eines ehemals verbündeten Landes verliehenen Kriegerinnerungsmedaillen, z. B. die Oesterreichische Kriegerinnerungsmedaille, dürfen von den Inhabern des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer ohne besondere Genehmigung getragen werden. Für andere Beliehene ist um Tragen der Medaille die Genehmigung des Führers und Reichsführers erforderlich. Sie wird nur beim Nachweis besonderer Verdienste des Beliehenen um das ehemals verbündete Land erteilt.

Die Verordnung enthält ferner Bestimmungen über das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, das Sport-Ehrenzeichen und die Auszeichnung für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr. Sie sieht die Schaffung eines Reichsfeuerwehrehrenzeichens und eines Reichsstudentenabzeichens durch den Reichsminister des Innern sowie die Schaffung eines Reichsgrubenwehrehrenzeichens durch den Reichswirtschaftsminister vor.

Die gewerbs- oder geschäftsmäßige Vermittlung der Ver-
seihung von Orden und Ehrenzeichen wird untersagt. Unter
Strafandrohung wird angedeutet, daß derjenige, der Orden
und Ehrenzeichen feilhält, diese sowie die dazugehörigen Bän-
der nur gegen Vorlegung eines ordnungsmäßigen
Ausweises an Privatpersonen ausshändigen darf.

Brieftasche eines Gefallenen aus Sidney zurück

Rheinberg. Im März 1918 fiel der erste Mann der in Rheinberg lebenden Frau Vofsh. Ein australischer Soldat hatte eine Priestertasche an sich genommen und sie jetzt dem deutschen Vorkurs in Sidney ausgeliefert. Das Zentralnachweisamt der Kriegsverluste sandte nun der Frau die Priestertasche zu, die mit den darin befindlichen Papieren von einer Kugel glatt durchschlagen war.

*Din Ojeld no vi fjerne
om Skandien*

COPYRIGHT 1925 BY HESSE & BECKER - LEIPZIG

1. *Journal of the American Medical Association*, 2000; 284: 2689-2695.

„Sie müssen sich aber Hunde in Juneau beschaffen“, brachte Kane als neuen Einwand vor.

„Dasu würden ein paar hundert Dollar allerdings nicht ausreichen“, gab Eider zu. „Aber aus dafür ist gesorgt. Es gibt ganzjährige Geschäftsleute in America. Ich ging zu einem Hundezüchter, der einen schwinghaften Handel mit Huskies und Malamuten betreibt. Als Gegenleistung für die Erwähnung der lobenswerten Eigenschaften seiner Führer in meinen Zeitungsberichten, die ich ihm versprach, gab er mir vier Melomuten. Kerle, sage ich Ihnen, die es verdienen, daß man sie berührt macht. Die Kellame war ihm das wert. — Aber sehen Sie da im Boot, das eben an die Schiffstreppe anlegt, das junge Mädchen! Die wird doch, um Gotteswillen, nicht etwa auch nach Alaska wollen?“

Er deutete unauffällig auf ein Boot, das sein Führer eben an der aus einem schweren Holzrost bestehenden Plattform am Ende der Treppe sitzend,

Das Boot, auf welches der Steward James Aufmerksam-
keit gelenkt hatte, trug zwei Passagiere. Der eine war ein
junges Mädchen von schlanchem Wuchs und ungemein anzie-
hendes Gesichtszügen, deren blütenfrische Farbe wunderbar
mit dem Haar von irischem Mond harmonierte, das sich in
seiner widerpenftigen Lockenfülle überall unter einer Mähne
aus weicher Wolle hervordrängte. Der andere ein langhaar-
iger kräftiger Hund von einer woffsähnlichen Rasse, der mit
einer Kette an die Bootsbank angegeschlossen war, und die un-
gewohnten Vorgänge um sich mit einem entschiedenen Miß-
trauen ins Auge faßte. Dieses Mißtrauen verlor sich auch
feineswegs, als das junge Mädchen jetzt seine Kette löste und
sich in dem Augenblicke, als die nächste Welle das Boot his-
sen die Plattform am Fuße der Schiffsstreppe emporhob, leicht
und geschickt auf dieselbe schwang. Es hinderte ihn aber we-
nigstens nicht, ihr sofort mit einem gewaltigen Sprunge nach-
zulaufen, wobei er sie freilich um ein Haar ins Wasser gerannt
hätte, wenn sie sich nicht an dem Tau festgehalten, das als
Gefährder für die Treppe diente.

„Versuchen Sie, können Sie mir sagen, wo ich meine Kasse finde. Ich heiße Eliseen Malony und bin für die Reise als Geigenspielerin engagiert.“

„Dann will ich den erst einmal unterbringen. Er muß in den Laderaum zu den anderen. Auf Ihr Gepäck wird inzwischen dieser Herr hier“ — er zeigte auf Kane — „aufpassen.“ Er sah nach der Kette, die sie in der Hand hielt; aber sie beehrte ab.

„Das könnte gefährlich werden. Und er würde auch nicht mit Ihnen gehen. Wenn Sie mir den Weg zeigen wollten.“
Eicher führte sie über eine transportable Laubstraße nach einem tiefergelegenen Laderaum, wo eine ganze Anzahl Kisten in enger Verpackung untergebracht waren. Die meisten von ihnen äußerten ihren lebhaften Protest über diese Behandlung durch bössartige Knurren und lautes Bellen, ein Paar, der sich bei der Ankunft eines neuen Reisefährten zu einem stöhnenden allgemeinen Geflässe steigerte.

Als der Sund in einem der wenigen noch leeren Verschläge der Verwahrnt war und Eileen Malonch sich mit ein paar ruhigen Worten von ihm verabschieden wollte, blieb sie wie unter einem plötzlichen Gefallen eine Augenblick stehen und sah ihrem Begleiter zum ersten Male voll ins Auge. Die Prüfung mußte wohl zu ihrer vollen Zufriedenheit ausgefallen sein, denn sie legte, während er etwas tieferes Rot in den Wangen stieg, ihre Hand auf seinen Arm und sagte zu ihm Sund:

Kento, das ist ein Freund, verstehst du?"

Für Kento war das Veranlassung, nun auch seinerseits in neuen Freund aus seinen Hochhoren, glühenden Augen aufmerksam zu prüfen. Dann blinzelte er ein wenig, aber jene Fremdbildheit, als lehnte er es entschieden ab, sich auf die neue Freundschaft schon festzusetzen. Und als wollte damit zu erkennen geben, daß die Sache damit zunächst für ihn erledigt sei, streckte er sich auf den Rücken seines Küsses

„Mrs. Giff, welches ist die Kabine für Miß Malom?“
Die Stewardess deutete auf eine Thür, die Escher dienste-
stiften öffnete. Zu seinem Erstaunen, denn er hatte die Ka-
bine leer geglaubt, erschien im Thürrahmen eine stark gepuderte
Frauensperson, die, obwohl sie noch jung sein mußte, durch
einem unangenehm dreisten Gesichtsausdruck älter erschien,
als sie in Wirklichkeit sein mochte.

Ihre Augen, die bisher nervös gezweifelt hatten, wurden jetzt auf einmal ruhig, nahmen aber einen Ausdruck an, wie bei jemandem, der plötzlich fühlt, daß er auf seiner Hut sein muß.

„Nein, aber hier ist Miß Malony, und sie möchte die Kabinen gern benützen“, erklärte Fischer, dem die Situation nicht recht verständlich war.

„Das ist wohl nicht gut möglich“, entgegnete die Frauensperson mit einer harten, tiefen Stimme, „denn ich bin Miß Malony.“

„Dann ist der Name wohl zweimal vorhanden“, wandte sich Eischer, noch mehr verwirrt, an die Stewardess.
 „Ich bin Miß Eileen Malonn“, sagte die Brautgekommene.
 „Das ist wohl nicht gut möglich“, widersprach die andere etwas bissig, „denn ich bin Miß Eileen Malonn.“
 „Ich muß doch aber am besten wissen, wer ich bin!“ verteidigte sich das junge Mädchen.

„Das werden Sie wohl auch“, entgegnete die andere höflich. „Lassen Sie sich aber nicht einfallen, hier unter meinem Namen herumzulaufen, sonst lasse ich Ihnen das vom Kapitan verbieten. Sie mögen ja wohl Gründe dazu haben; aber bei mir kommen Sie damit nicht durch!“

Escher sah ratlos um sich. Dabei fiel sein Blick auf Kane, der unbemerkt hier erschienen war, sich aber bisher im Dunkel gehalten hatte, da er sich anscheinend in die sonderbare Szene nicht hineinmischen wollte.

Auch die Frauensperson in der Kabine schien keine Unwesentlichkeit erst jetzt zu bemerken, und als widerstrebe es ihr, den Streit in Gegenwart eines müßigen Fremden fortzusetzen, schloß sie einfach die Thür zu.

„Ich habe das Gepäck für Miß Malony gebracht“, sagte Kane.

„Es ist doch sonderbar, daß wir hier zwei Eileen Malton sein sollen“, versetzte das junge Mädchen, das sich noch gar nicht von seiner Ueberraschung erholt hatte. „Ich kann aber nachweisen, daß ich so heiße. Der Kapitän hat mich doch gesehen, als er mich erwartete.“

„Oh, die Sache wird sich aufklären“, sagte Fischer in beruhigendem Tone. „Haben Sie noch eine Kabine frei, Mrs. Biff?“

„Dann geben Sie Miß Malony Nummer siebzehn!“
Und sich den Dankesworten des jungen Mädchens entziehend, kehrte er mit Kane auf das Deck zurück.

Seit mehreren Tagen schon durchzuckte der „Star of the North“ die grauen Wogen des Stillen Oceans, der sich, je weiter nördlich man kam, immer mehr als ein roth für sich kühnender Ocean erwies. Das Schiff hegte, je nachdem es dem Puget-Sund in der Nacht passirt hatte, mit Russ West- oder Nord-West an der langgestreckten Vancouverinsel entlang, es war bereits empfindlich kalt geworden, und in der schärfern Kälte wollte das Schiff so stark, daß nur die wenigsten Passagiere den Aufenthalt an Deck für kurze Zeit erträglich fanden.

Das Räthel der Anwesenheit von zwei Mifs Gileen Malony in Bied hatte sich noch nicht gelöst. Im Geantheil, es war noch tiefer geworden dadurch, daß die zweite Mifs Malony erklärt hatte, ebenfalls aus San Francisco zu stammen. Die meisten Passagiere, soweit ihnen der Umstand überhaupt bekannt war, hatten der Sache indessen keine Bedeutung beigemessen. Außerdem waren sie von ihren eigenen Angelegenheiten so sehr in Anspruch genommen, um sich noch viel um die anderen Passagiere zu kümmern. Es war eben ein wunderlicher Unfall, und das Leben ist ja so reich an wunderlichen Zufällen. Das war schließlich auch der Gesichtspunkt, von dem jeder und in Ermangelung einer anderen ausreichenden Erklärung auch die junge Geigenpielerin, die diesen Namen trug, die Sache ansah. Diese Stellungnahme wurde ihnen dadurch erleichtert, daß die zweite Mifs Malony sich nur ganz selten außerhalb ihrer Kabine zeigte. Sie leide schwer an Leistensteine, hatte Mrs. Gills, die Stewardess, Eischer berichtet.

Mit Eilen war Eider inzwischen in ein recht vertrautes Verhältniß gekommen, denn er hatte beobachtet, sie im Auge zu behalten, ohne daß er sich Mühe gab, sich über seine Begattung hierzu klar bewußt zu werden. Er fand sich ja er allerdings in einem Lande, in dem es durchaus nichts gewöhnliches für ein junges Mädchen ist, auch eine weite Reise ganz allein zu unternehmen. Hier war aber die Sache doch etwas anders. Denn dieses junge Mädchen schien noch ziemlich unerfahren zu sein. Sie hätte sich sonst unmöglich in ein Abenteuer gestürzt, von dessen Größe sie trotz der Warnungen, an denen wohlmeinende Freunde es ihrem eigenen ungeschändeten Nachruhm vor ihrer Abreise nicht hatten fehlen lassen, doch keine richtige Vorstellung haben konnte.

Fortsetzung folgt.

Reger Sportsonntag in allen Lagern

Erfolg der Schwimmer - Radiator Sieger im Lokalkampf - BV. siegt nur knapp - VfL. verliert unglücklich - Weißenberg weiterhin an der Spitze

In den ersten Kreisklassen waren gestern alle vier Reuther Mannschaften beschäftigt; vormittags hatte der BV. keine leichte Arbeit, als es galt, Germania Ratingen zu überwinden, weil die Reuther Stürmer die Torgelegenheiten geradezu dugendweise verpassten, und weil der Gast sich mit seinen letzten Kräften zur Wehre setzte, um vom unteren Tabellenende wegzukommen. 2:1 war das Ende für den BV.

Am Hammer Landstrasse gewann Radiator das Lokaltreffen gegen die Sportfreunde mit 3:0, bei welcher Gelegenheit drei Elfmeter (!!) verhängt wurden, reichlich viel bei einem Distriktsfest.

Der VfL. hielt sich in Gerresheim gegen Gerresheim 08 tapfer, wenn er auch nach einem Verlustspiel von 1:0 beide Punkte zurücklassen mußte.

In der zweiten Klasse beendete Weißenberg die erste Spiel-

serie durch einen 2:0-Sieg über Glehn. Außer der Niederlage der Zonser in Buderich gab es keine Überraschungen.

In der dritten Kreisklasse stolperte der bisherige Spitzenreiter Blittgen in Norf, wo er 4:2 geschlagen wurde. Die beiden anderen Spiele wurden vor der Zeit abgebrochen.

Außer Radiator, die über W. Gerresheim Sieger blieb, gab es auch gestern wieder Handballniederlagen. Post Düsseldorf schlug „Jugend“ 7:0 und der „Allgemeine“ verlor mit 9 Spielern in Eller 4:7.

Im Fodchport leistete sich der geradezu unberechenbar gewordene Hockeyklub „Schwarz-Weiß“ Neuf eine vollends unerwartete Niederlage von 0:4 gegen die sonst nicht als spielfarf angesehenen Duisburger „Preußen“.

Die Sprache der Zahlen

1. Kreisklasse, Gruppe 2									
BV. 04 Düsseldorf	9	8	1	0	29:2	17-1			
FC. Unterrath	8	6	0	2	15:5	12-4			
Gerresheim 08	8	6	0	2	14:6	12-4			
Neuf 11	8	4	2	2	18:14	10-6			
Radiator Neuf	7	4	1	2	13:11	9-5			
VfL. Neuf	7	3	1	3	12:13	7-7			
FC. links	9	2	3	4	13:21	7-11			
Gerresheim 13	7	2	2	3	16:12	6-8			
SV. Rath	7	2	2	3	11:12	6-8			
Sportfreunde Neuf	8	1	3	4	11:20	5-11			
Reichsbahn	7	1	2	4	15:17	4-10			
Germania Ratingen	9	1	2	6	10:28	4-14			
BV. Ertrath	8	1	1	6	10:26	3-13			

2. Kreisklasse

Neuf-Weißenberg	8	5	3	0	29:8	13:3
SV. Dormagen	8	5	2	1	23:9	12:4
SV. Holsheim	6	4	1	1	20:4	9:3
FC. Zons	5	2	2	1	9:6	6:4
VfL. Buderich	6	3	0	3	13:14	6:6
SV. Glehn	5	2	1	2	6:6	5:5
Rheinw. Stürzelberg	7	2	1	4	13:14	5:9
Sportf. Neuenheim	6	0	0	6	10:36	0:12
SV. Wechoven	5	0	0	5	7:33	0:10

Neuf-Weißenberg - Sportverein Glehn 2:0

An der Broichstraße prallten erwartungsgemäß zwei gleiche Spielsysteme aufeinander. Es war in erster Linie das Spiel zweier äußerst stabilen und schlagfähiger Hintermannschaften, die sich im Verlaufe geradezu gegenseitig überboten. Die Weißenberger schloßen gestern die erste Serie mit dem ersten Sieg auf eigene Plätze ab. Wenn man auch kaum behaupten kann, daß das Spiel des Spitzenreiters besonders gut war, so kann man doch sagen, daß die Nordstädter in einigen Phasen des Kampfes die bessere Gesamtleistung zeigten; demzufolge sollte ihr Sieg als verdient zu bezeichnen sein.

Im großen und ganzen war diese Auseinandersetzung keine Offenbarung; sie hatte bestimmt nicht das Gesicht eines Kampfes zweier favorisierten Einheiten. Die Schwächen beider Mannschaften lagen in den Angriffsbereichen, deren Spiel ziemlich harmlos und ohne System war. Wohl gab es hin und wieder einige leuchtende Momente, in deren Verlauf sich die Weißenberger als die Glücklicheren erwiesen. Sie kamen nach 15 Minuten Spieldauer zum Führungstor. Es fiel nach einer Flanke aus dem Innenraum durch den links außen Schmitt. Auch für die Folge wickelte sich das Spiel meist in der Hälfte der Glehner ab, aber deren Hintermannschaft lief, je mehr es ins Spiel ging, zu großer Form auf; die Folge war, daß die Angriffe der Weißenberger bis zum Wechsel leer ausliefen.

Auch die zweite Hälfte lief sehr verheißungsvoll für den Spitzenreiter an; es gab zwar hin und wieder heikle Momente im Strafraum der Glehner, aber immer erwies sich das zu weilen ganz groß spielende Verteidigerpaar als die Stärke der Mannschaft. Erst sehr spät kam auch in der Angriffsbereich der Besucher etwas Leben; um „ein Haar“ wäre es einige Male um den Ausgleich geschehen gewesen, teils durch Glück aber auch durch die sehr gute Deckung der Weißenberger wurde er verhindert. Auf der anderen Seite dagegen hatte man wieder mehr Glück. Die Weißenberger waren plötzlich auf durchgekommen, eine scharfe Flanke von links kam zu Frommen, der, nachdem er vorher schon einige Male knapp daneben geschossen hatte, zum zweiten Tor einliefte. In den letzten Minuten verschärfte sich das Tempo etwas, besonders die Glehner drängten sehr energisch, ohne aber auch jetzt die gute Reuther Deckung voll überwinden zu können. Zwar schossen die Glehner auch ein Tor, es wurde aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Der erfolgsbringende Schuß fiel nämlich in der nächstfolgenden Sekunde nach dem Schlußpfiff.

Die Leitung des Schiedsrichters van Treef (Mörtenbroich) war unparteiisch, konnte aber trotzdem nicht gefallen; er war in seinen Entscheidungen zu kleinlich. — Trotz der Begegnung an der Hammer Landstraße hatte die Broichstraße einen unerwartet guten Besuch aufzuweisen.

VfR. Buderich - FC. Zons 2:1

In Buderich mußten die Zonser eine Niederlage hinnehmen, die sie vorläufig aus dem Kreis der ersten Bewerber für die Spitze der Wertung herausnimmt. Die Budericher rafften sich zu einer energischen Angriffslinie auf und die Zonser waren dabei die Unterlegenen; die Gäste verletzten vergebens, das Verhängnis zu bannen, aber sie scheiterten zuletzt an dem entschlossenen Abwehrwillen der Budericher, und damit trat ein Spielausgang ein, den wir in unserer Vorschau für wahrscheinlich hielten, nämlich, daß die Besucher in Buderich leicht ihre erste Niederlage beziehen könnten.

SV. Dormagen - Rheinw. Stürzelberg 3:0

Dormagen bestätigte gestern, daß sein Sieg über Gohlsheim kein Zufall war; mehr und mehr erweist sich die neue Aufstellung als glückselig, was besonders in dem gestrigen Spiel sichtbar wurde. So kam es, daß die Stürzelberger allerhand Arbeit beim Abwehren der sich steigenden Dormagener Angriffe hatten. Den Anforderungen wurde der abwehrende Teil der Gäste auch im großen ganzen gerecht, doch konnte er nicht verhindern, daß Dormagen mit einem verdienten Siege die 90 Minuten abschloß, während die Gäste zu keinem zählbaren Erfolg kamen.

Drei Elfmeter beim Lokaltreffen!

Sportfreunde - Radiator 0:3 (0:2)

Auch bei der Besprechung dieses Spieles muß ein Wort über die Schiedsrichterleistung vorangestellt werden, weil diese für den ganzen Spielverlauf ausschlaggebend war. So sehr man den guten Willen begrüßt hatte, daß der Schiedsrichter ohnmächtig selbst es sich nicht hatte nehmen lassen, das für die Reuther Fußballgemeinde bedeutsame Spiel zu leiten, so enttäuscht war man von der Leistung. Es wird wohl keinen aus der ansehnlichen Zuschauermenge, die gestern Mittag des Geschehens war, geben — mag er zu diesem oder jenem Lager gehören, — der mit der Leitung des Spieles einverstanden gewesen wäre. Es wurden nicht weniger als drei Elfmeter gegeben (wovon 2 zu Toren für Radiator führten), die nicht nur überaus hart, sondern sogar vollends unbegründet waren. Darin ist auch bei großzügiger Verteilung nicht zu rütteln, ganz abgesehen von einer Reihe anderer Fehlentscheidungen, über die man vielleicht hätte hinwegsehen können, wobei übrigens beide Mannschaften sich einer fairen Spielweise befleißigten.

Daß damit dem Spiel, das wegen seines besonderen Charakters an die Nerven der Spieler schon erhebliche Anforderungen stellte, schlecht gedient war, ist verständlich. Der Sieg der Radiatorleute war zweifellos verdient. Daran soll nicht geäußert werden. Die Mannschaft ist, vor allem im Sturm, weit besser eingepflegt, als die junge Sportfreunde-mannschaft. So kam es von selbst, daß die Schwarzgelben im gegnerischen Strafraum weit produktiver arbeiteten als ihre Gegner. Jedoch konnte die Sportfreundeverteidigung vorerst noch immer rechtzeitig dazwischen fahren. Schon in der achten Minute gab es dann aus nächstem Anlaß einen Elfmeter gegen die Sportfreunde, den van der Loo verwandelte. Dadurch kamen die Reuther der Sportfreunde noch mehr durch-

einander, so daß Radiator Oberwasser hat. Es gelingt aber vorerst nichts mehr. Die wenigen Vorstöße der Sportfreunde enden an der gegnerischen Verteidigung, die geschickt das durchsichtige und ungenaue Zuspiel der Stürmer zerstückt. Die wenigen Gelegenheiten lassen die Sportfreunde mit Eleganz aus. Dann kommt es zum einzigen regulären Tor des Tages, das Steinlein im Anschluß an eine lange Vorlage aus der Lauferei erzielen kann.

Nach der Pause setzen die Sportfreunde mächtig Dampf drauf. Eine Reihe todlicher Sachen wird ausgelassen, und auch die gefährlichen Straßköpfe Engelmanns verfehlen ihr Ziel. Nach kurzer Zeit ist der zweite Elfmeter fertig. Diesmal war ein als fair zu bezeichnendes Abwehrspiel des linken Läufers der Sportfreunde der Anlaß. Daß Becker im Sportfreunde-Tor den ungenau geschossenen Ball verärgert passieren ließ, ist bei der Sachlage nicht verwunderlich. Das Spiel, das bisher schon keine Offenbarung war, wurde nun direkt unschön. Gegen Schluß gab es dann zur Abwechslung einen Elfmeter für die Sportfreunde, dessen Verurteilung ebenfalls schleierhaft war, wie die der beiden anderen. Born knallt den Ball gegen die Latte, womit er seiner Mannschaft das Ehrentor verleiht.

Diesem Spiel hätten wir Verbandsaufsicht gewünscht; sie wäre die einzige Möglichkeit für eine gerechte „instanzielle“ Beurteilung. Bleibt noch zu vermerken, daß der Sportfreunde-verteidiger Welter vor Beginn Gegenstand einer besonderen Ehreung wurde. Er absolvierte, wie wir hörten, gestern sein 500. Spiel. Seine Sportbegeisterung — und vor allem seine Vereinstreue — wurde lobend anerkannt und zur Nachahmung allerorts empfohlen.

Knapp nach mancherlei . . .

Neußer Ballspielverein - Germania Ratingen 2:1 (1:0)

Der BV. hatte es viel schwerer mit den Germanen aus Ratingen, als man es hätte annehmen können; aber die Gäste waren sich ihrer recht ungünstigen Tabellenstellung so sehr bewußt, daß sie zeitweise mit einem wahren Mut der Verweigerung kämpften, um endlich vom Tabellenende fortzukommen; ein Sieg über den BV. hätte ihnen ein wenig Bewegungsfreiheit gegeben, und es hat nicht allzu viel gefehlt, so wäre ihnen das gelungen. Denn der BV. hatte gestern seinen Rekordtag im Danebenschießen und im hilflosen Spiel seiner Stürmer; und da die Verteidigung der Reuther ebenfalls dem Gegner ein völlig überflüssiges Tor zumommen ließ, so waren an sich die Vorbedingungen für einen überaus schnellen Ausgang des Spieles gegeben. Er trat nicht ein, weil die Ratinger Stürmer ebenfalls in der Katastrophe der „Schlammhühner“ zu zählen waren, wenn sie auch nicht so zahlreich Torgelegenheiten auswießen wie der BV. der gestern gut und gerne seine 6-8 Tore verpaßt hat. Mit 5:1 wären die beiderseitigen Leistungen der beiden Gegner zu Gunsten der Reuther abgegolten gewesen, aber — wie gesagt — es ging nur 2:1 aus, ohne daß man vor dem Schlußpfiff diese Quote als das Ende hätte ansehen dürfen; denn es lag fortwährend noch

was „in der Luft“, zuletzt allerdings sehr zu Gunsten der Gastgeber, die noch zweimal an dem sehr sicheren Torwart der Ratinger scheiterten.

Bis kurz vor der Pause hatten die Gäste sich halten können und nur einer der Torchüsse des BV. war erfolgreich. (Nun in e l.) Nach der Pause stellen die Gäste wieder gleich auf 1:1, und bei diesem Stand geht das Ringen aufs neue los, wobei der BV. verschiedene Male einen weiteren Tor (durch Straßmann oder Effer) erzielt. Mit 2:1 ging der Kampf zu Ende, in dessen Verlauf übrigens der BV. auch eine besondere Unfähigkeit im Gedächtnis dardat, die eigentlich nicht zum üblichen Gebrauch einer Mannschaft gehören sollte.

Leffer (Schwarz-Weiß Düsseldorf) hatte das Spiel fest in der Hand; er ließ sich durch einige Schreier nicht aus der Ruhe bringen, zumal beide Mannschaften durchweg war hart, aber doch ritterlich kämpften.

Bezüglich der Leistungen werden wohl auch die Anhänger des BV. der Ansicht sein, daß ihre Mannschaft nicht mehr die Leistung des vorigen Jahres zeigt. Der Gast brachte eine eifrige Mannschaft mit und zwei tüchtige Außenstürmer. Der Rest war — abgesehen vom Torwart — Durchschnitt.

Nach tapferer Gegenwehr . . .

Gerresheim 08 - VfL Neuf 1:0

Das war eine bittere Niederlage! Bitter, weil die Reuther sich fünfviertel Stunden tapfer geschlagen hatten und durch ein glattes Abseits für um den einen kostbaren Punkt gebracht wurden. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß der Schiedsrichter Kabiner (W. Eintracht) die Gäste abschließend benachteiligt habe, denn er hat sonst einwandfrei geleitet. Allgemein hatte man einen glatten Sieg der Gerresheimer erwartet. Diese Hoffnung wurde noch verstärkt, als die Schwarzgelben ohne Nohles und ohne Maachen antreten mußten. Die Reuther spielten gegen den starken Wind und lieferten den Gastgebern einen schnellen und harten Kampf, der aber niemals unfair wird. Die Violetten halten die Besucher mit Hilfe des stürmischen Windes fast dauernd in ihrer eigenen Spielhälfte fest. Aber die Reuther machen sich mehrfach aus der Umklammerung frei und hatten dem Gerresheimer Tor wiederholt recht gefährliche Besuche ab. Doch auch die Reuther Angriffe bringen ebenso wie die der Roten vorläufig nicht ein und das Gesamtergebnis von 5:1 bei Halbzeit für Gerresheim zeigt, daß die VfL-Hintermannschaft tatsächlich für seine leichteste Aufgabe gestanden hat.

Nach der Pause rechnet man in beiden Lagern mit einer

Wendung zu Gunsten der VfL'er. Zunächst scheint es auch, als ob der Reuther Sturm das Beste aus sich herausgeben wollte. Angriff folgt auf Angriff, jedoch kein Erfolg ist beschieden, denn die Stürmer verfehlen die Bälle in ausichtsloser Stellung oder lagern sie gegen die Latte. Eine Viertelstunde vor Schluß fällt dann das einzige Tor für Gerresheim, wobei ein Spieler in Ableiststellung auf der Torlinie lag. Zum Ueberflus stellen die Reuther dann um, anstatt mit allen verfügbaren Kräften auf Ausgleich zu spielen, was bei dem heftigen Winde gar nicht so schwierig war. Doch auch die Plakherren verfehlen es in geschickter Weise, den knappen Vorsprung zu halten.

In der übrigen ersten Kreisklasse kam es zu einer Sensation insofern, als der Rother Spielverein den FC. Unterrath mit 1:0 hereinleite.

Der BV. 04 hatte es sehr schwer, den Reichsbahn-sportverein nur mit 2:1 zu schlagen.

Auch Düsseldorf links mußte, worum es ging, indem es Gerresheim 13 mit 2:1 schlug.

SV. Holzheim - Sportfr. Nievenheim 9:0

Daß die Holzheimer das Spiel zu ihren Gunsten entscheiden würden, stand ziemlich fest, aber mit dieser alles besagenden deutlichen Torquote von 9:0 hatte man nun doch nicht gerechnet, zumal die Holzheimer vorsonntägliche Stürmerleistung bedenklich schwach war. Ihr Sturm hatte wesentliche Neubegrunder erfahren, und damit gewann er seine alte Durchschlagskraft zurück. Mit starkem Wind für die Nievenheimer gab es zu Anfang ein verteiltes Spiel. Bald traten aber Holzheims technische Vorteile klar zutage. Die Gäste suchten diese durch übergrößen Kampfkraft wettzumachen. Sie brachten auch verschiedentlich gefährliche Angriffe vor das Holzheimer Tor; jedoch ließ die Hintermannschaft nicht mit sich spaßen. Unterdessen fand sich der Gastgeberturm zu einem vielversprechenden Zusammenspiel, das ihm bis zum Wechsel durch drei schöne Tore einen erheblichen Vorsprung brachte. Bis in die erste Viertelstunde der zweiten Halbzeit wußten die sympathischen Gäste aus Nievenheim das Resultat zu halten. Aber dann verlagte ihre ganze Verteidigungskraft gegen die immer mehr auf das Tempo drückende Gastgeberturm. In regelmäßigen Zeitabständen fielen Schläge auf Schlag noch sechs weitere Tore. Die Nievenheimer verlegten sich in der zweiten Halbzeit auf das Abseitsspiel, wobei sie auch Erfolg hatten. Sie hatten den Ehrentreffer verdient. Schiedsrichter Höpfels gefiel in diesem jederzeit fairen Treffen sehr.

3. Kreisklasse

Siegfried Norf - Rasensport Büttgen 4:2

Sehr überraschend kommt dieser Sieg über die Büttger. Von den Besuchern, die als Favoriten galten, war man sehr enttäuscht. Hier sah man nur teilweise befriedigende Leistungen, meist ohne Zusammenhang. Das Gegenstück war der SV, der ständig tonangebend war und durch seine schnelle Stürmerreihe bestens lief. Eine besondere Ueberraschung war der Mittelstürmer, der es verstand, die Mannschaft nach vorn zu reißen und damit 4 Tore erzielen konnte. Diese Niederlage ist für die Rasensportler sehr peinlich, denn ihre erste Stelle in der Tabelle ist vorläufig hin. Schiedsrichter Schröder (Heerdt), leitete das Spiel bestens.

Norf II. Mannschaft - Büttgen II. Mannschaft 2:3.

VfL. Kaarst - SV. Nordstadt 2:0 abgebr.

In Kaarst sah man wieder vor gutem Besuch ein ausgeprochenes Kampfspiel. Nordstadt kämpfte gegen die drohende Niederlage mit ganzer Kraft, konnten aber nicht gegen die gute Hintermannschaft der Kaarster auskommen. Bis Halbzeit hatten die wieder gut aufgelegte Stürmerreihe des Platzbesizers einen 2:0-Vorsprung herausgeholt. Ihr überlegendes Spiel hielt auch in der zweiten Halbzeit gegen den starken Wind an. Nordstadt verlegte sich nur noch auf schnelle Durchbrüche, die aber meistens durch die Abseitstaktik der Kaarster zunichte gemacht wurden. Kurz vor Schluß mußte der Schiedsrichter Vieten (Holsheim) das Spiel wegen Dunkelheit abbrechen. Der Abbruch ist auf das verspätete Eintreffen Nordstadts 2. Mannschaft zurückzuführen. In diesem Spiel siegte Kaarst 2. mit 5:0.

SV. Rosellen - Sportfreunde Dethoven

Hier kam es zu einem wenig sportlichen Ausgang des Spieles, dessen Ende sich vor der Verbandsbehörde abspielte folgte.

3. Kreisklasse:

1. S. V. D. Norf	6	4	1	1	14:6	9:3
2. Rasensport Büttgen	6	4	0	2	10:6	8:4
3. S. V. D. Kaarst	6	3	1	2	13:11	7:5
4. Siegfried Norf	6	2	1	3	8:10	5:7
5. Sportfreunde Dethoven	4	2	0	2	9:8	4:4
6. Sportverein Rosellen	5	2	0	3	7:12	4:6
7. Nordstadt 20	5	0	1	4	3:9	1:5

Das Spiel Rosellen-Dethoven ist nicht gewertet.

Die Meisterschaftsspiele im Landkreis

1. Kreisklasse

Gredendroich-Orten - Gierath 4:2

In Orten kam es zwischen diesen beiden alten Bekannten zu einer hart und erbittert durchgeführten Auseinandersetzung, die mit einem Sieg der Gastgeber endete. Trotzdem der Gast ohne Zimmermann und ohne Wassenberg antrat, gab er einen guten Gegner ab. Der Kampf beginnt mit schnellen Vorstößen auf beiden Seiten, die aber zunächst nichts einbringen. Dann aber legen die Gierather ein Tor vor, können aber nicht verhindern, daß der Gastgeber bis zum Wechsel den Ausgleich erzielt. In der zweiten Hälfte kommen die Platzherren mächtig auf, drücken dies auch in drei weiteren Torerfolgen aus. (Was war denn mit dem Gierather Torhüter los?) Kurz vor Schluß kommen dann die Gäste zu ihrem zweiten Erfolg und dann erlöst der Schlußpfiff.

Roithausen - Jüchen 2:4

Aus Roithausen wurde eine Ueberraschung gemeldet, indem hier die Jüchener Victoria wider Erwarten zu einem 2:4-Erfolg kamen. Da werden die Roithausener über diesen Gegner, der diesmal mit einer neuen Mannschaftsauffstellung antrat, getaunt haben. Hätten die Platzherren nicht so viel Pech gehabt, oder etwas mehr Glück bei verschiedenen Toraktionen, wärlieh hätten die Jüchener bestimmt einen Punkt lassen müssen.

Neurath - Widrath 1:1

Die sieggewohnten Widrather ließen sich in Neurath einen wichtigen Punkt abtrotzen. Wer in Neurath gewinnen will, muß schon etwas zeigen. Das haben die Widrather auch erfahren, die trotz leichter Ueberlegenheit im ganzen Spiel nicht den entscheidenden Treffer anbringen konnten. Auf jeden Fall ein Achtungserfolg für Neurath.

Benrath oder Fortuna

Neue Siege der Düsseldorfer Spitzenreiter

In den vier Niederrhein-Gauligaspielen des Sonntags haben sich der Gaumeister VfL Benrath und die Düsseldorfer Fortuna erneut siegreich durchgesetzt, diesmal wieder über zwei Mannschaften Verlustpunkte anzuhängen. Aber auch auf des Gegners Platz reichte es zum Erfolge, denn Benrath blieb in Düsseldorf über Turu mit 3:2 (2:1) siegreich und Fortuna brachte aus Hamborn vom SV 07 mit 1:0 (0:0) beide Punkte mit. Nunmehr ist auch der Neuling Turu mit sechs Minuspunkten stark abgefallen und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Entscheidung erneut zwischen Benrath und Fortuna liegt. Den dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge feierte der Duisburger SV 08, der daheim Borussia Gladbach mit 2:1 (0:0) besiegte. Damit sind die anfänglich aussichtslos zurückgefallenen Hochfelder schon bis auf den fünften Platz vorgeglitten. Auch der Tabellenletzte Schwarz-Weiß Essen schaffte wieder einmal einen Sieg, der mit 3:0 (1:0) über Union Hamborn sogar recht eindrucksvoll ausfiel. Auch Essen hat sich dadurch wieder etwas nach vorne bringen können.

Etwas glücklich für Benrath

Turu Düsseldorf - VfL Benrath 2:3 (1:2).

Der zweite Düsseldorfer Lokalkampf dieser Spielzeit, der Turu auf eigenem Platz mit dem VfL Benrath zusammenführte, ging für den Neuling mit dem gleichen Ergebnis verloren, mit dem er auf dem Fortuna-Platz seinerzeit das Nachsehen hatte. Etwa 10 000 Zuschauer erlebten einen großen Kampf, in dem jedoch keine besonders guten Leistungen geboten wurden. Der Gaumeister mußte auf den Rechtsaußen Benzli verzichten und hatte seine Mannschaft stark umgestellt. Hoffmann vertrat Benzli, Hoffmann wirkte als Mittelstürmer und als rechter Läufer stellte man mit Kurth einen Ersatzmann ein. Auch Turu war nicht vollständig und mußte den verletzten Mittelstürmer Graf durch Bomers ersetzen. Dafür war Lufe wieder zur Stelle, allerdings als Linksaußen. Das Spiel brachte keine Höhepunkte, zumal vor allem Benrath wiederum stark auf Sicherheit spielte und im Sturm nur durch blöhlige Vorstöße gefährlich wurde. Turu hatte denn auch meist mehr vom Kampf, konnte aber gegen die vielbeinige Benrath Abwehr nicht viel ausrichten und litt zudem unter dem schwachen Spiel der beiden Außen Lufen und Lufe.

Auch Fortuna hatte Glück

SV Hamborn 07 - Fortuna Düsseldorf 0:1 (0:0).

Etwa 7 000 Zuschauer erlebten einen sehr schönen Kampf mit technisch guten Leistungen beider Mannschaften, der glücklicherweise von Fortuna mit 1:0 gewonnen wurde. Bei der Gleichwertigkeit der Partner wäre ein Unentschieden gerechtfertigt gewesen. In dem durchweg ausgeglichenen Treffen fiel das entscheidende Tor in der 20. Minute der zweiten Halbzeit aus einem Gedränge heraus durch den Halbrechten Wigold. Alle Bemühungen der Hamborner, wenigstens zum Gleichstand zu kommen, scheiterten an der starken Düsseldorf Abwehr, nicht zuletzt aber auch an der Unentschlossenheit einiger Stürmer, die im gegebenen Augenblick den Torchuß vergaßen.

Duisburger SV 08 - Borussia Gladbach 2:1 (0:0)

Etwa 3 000 Zuschauer wurde ein spannender Kampf geboten, der nur durch den starken Wind ziemlich beeinträchtigt wurde. Die Leistungen waren beiderseits nicht die besten, zumal die Härte überwog und Schiedsrichter Schütz (Düsseldorf) alle Mühe hatte, das Spiel im Rahmen des Erlaubten zu halten. Obwohl die Duisburger gegen den Wind spielten, boten sich ihnen in der ersten Hälfte die zahlreicheren und besseren Torgelegheiten.

Schwarz-Weiß Essen - Union Hamborn 3:0 (1:0).

In diesem von 2 000 Zuschauern besuchten Spiel hatte der Neuling, der den Internationalen Zielinski wieder als rechten Läufer spielen ließ, in der ersten Hälfte weitaus mehr vom Spiel. Mit dem Wind im Rücken spielten die Hamborner klar überlegen, doch bei der aufmerksamen Essener Abwehr, die allerdings mehrfach mit viel Glück operierte, waren Tore nicht anzubringen.

Widrathhahn - Bebelinghoven 6:0

Dieser Kampf brachte zwei verschiedene Hälften. Während im ersten Abschnitt die erlagelchwächten Gäste noch einigermaßen einen Vergleich mit den Gastgebern aushielten, ließen sie nach dem Wechsel sehr stark nach. Die Platzherren kamen nunmehr ausgezeichnet ins Spiel und entschieden es dann auch sehr verdient mit einem hohen Ergebnis für sich.

2. Kreisklasse

Kapellen schlägt Odenrath 3:0

Kapellen - Odenrath 3:0

Vor gutem Besuch lieferten sich diese beiden alten Bekannten einen hart und erbittert durchgeführten Meisterschaftskampf, der die hieserisch besseren Kapeller als verdiente Sieger sah. Die Gäste konnten sich für diese unerwartete hohe Niederlage bei ihrem Sturm bedanken, der nie über eine Durchschnittsleistung hinauskam. Auf der anderen Seite hatten die Gastgeber in diesem Mannschaftsteil eine sehr scharfe Waffe, die ausschlaggebend für den Enderfolg war.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Widrath	10	8	1	1	48:10	17
Geislerbeck	10	8	1	1	30:4	17
Schneufeld	10	5	3	2	29:12	13
Widrathhahn	9	5	2	2	22:9	12
Gredendroich-Orten	10	4	2	4	15:27	9
Manlo	10	4	1	5	25:26	9
Neurath	9	3	2	4	11:17	8
Jüchen	9	3	1	5	15:19	7
Gierath	8	2	1	5	13:28	5
Roithausen	8	1	0	7	9:34	2
Bebelinghoven	9	0	2	7	11:32	0

Der Gastgeber dagegen konnte in der 18. Minute in Führung gehen, als Hamborns linker Verteidiger Polensky den Ball mit der Hand berührte und Mittelfürer Stephan den Elfmeter unhaltbar verwandelte. Nach der Pause bot sich ein ganz anderes Bild. Nunmehr hatte Essen den starken Wind zum Bundesgenossen und die Gäste wurden ständig in ihre Hälfte zurückgebrängt. Aber erst nach 22 Minuten fiel durch den Mittelfürer Striewski auf Vorlage von Winkler das zweite Tor, dem in der 35. Minute ein dritter Treffer folgte.

Die Gaulasse in Zahlen

Fußball in den westdeutschen Gaue.

1. Fortuna Düsseldorf	6	6	—	—	15:5	12-0
2. Turu Düsseldorf	8	5	—	3	17:11	10-6
3. VfL Benrath	4	3	1	—	10:4	7-1
4. Hamborn 07	8	3	1	4	7:9	7-9
5. SV 08 Duisburg	7	3	—	4	9:13	6-8
6. Schwarz-Weiß Essen	7	2	1	4	15:15	5-9
7. Borussia M. Gladbach	7	2	1	4	9:14	5-9
8. Union Hamborn	7	2	1	4	5:14	5-9
9. Rot-Weiß Oberhausen	5	2	—	3	4:4	4-6
10. Preußen Aachen	5	1	1	3	10:12	3-7

Gau Westfalen.

1. Germania Bochum	8	5	2	1	18:8	12-4
2. SV Hiltrup	7	4	2	1	17:10	10-4
3. TuS Bochum	6	3	2	1	10:7	8-4
4. Hülft 09	7	2	4	1	15:11	8-6
5. Schalke 04	4	3	1	—	16:3	7-1
6. SpVg Herten	7	2	3	2	6:11	7-7
7. Westfalia Herne	6	2	1	3	12:11	5-7
8. Union Recklinghausen	9	2	1	6	7:18	6-13
9. Union Hamborn	7	—	3	4	5:15	3-11
10. Erle 08	7	1	1	5	9:22	3-11

Der Gesamt-Ueberblick

Gau Niederrhein: Turu Düsseldorf - VfL Benrath 2:3; Hamborn 07 - Fortuna Düsseldorf 0:1; Duisburger SV 08 - Borussia Gladbach 2:1; Schwarz-Weiß Essen - Union Hamborn 3:0.

Gau Westfalen: FC Schalke 04 - Germania Bochum 2:1; TuS Bochum - Spvg Herten 5:1; Westfalia Herne - Preußen Münster 3:0; Union Recklinghausen - SuS Hülft 09 2:1; SV Hiltrup - FC Erle 08 3:1.

Gau Mittelrhein: VfR Köln - Kölner SC 99 0:1; TuS Neuenhof - Mülheimer SV 1:2; Eintracht Trier - Kölner TFC 2:0; Tura Bonn - Westfalia Trier 4:2.

Gau Bayern: Spvg Fürth - MSV Nürnberg 1:1; Wader München - FC Nürnberg 2:2; Bayern München - FC 05 Schweinfurt 3:1.

Gau Nordhessen: SpVg Kassel - Hanau 93 2:2; Borussia Fulda - VfB Friedberg 4:0; Hessen Hersfeld - Kurhessen Marburg 2:2.

Gau Südwest: FC Pirmasens - Eintracht Frankfurt 0:0; FC Frankfurt - FC Saarbrücken 2:1; Kickers Offenbach - Wormatia Worms 1:1; Opel Rüsselsheim - Borussia Neunkirchen 2:2.

Gau Württemberg: VfR 94 - Spvg. Bad Cannstatt 3:1; Sportfr. Ehlingen - SV Feuerbach 2:1; VfB Stuttgart - Stuttgarter Kickers 2:2.

Gau Baden: Karlsruher FC - VfL Neckarau 4:1; Freiburger FC - Phönix Karlsruhe 5:2; SV Waldhof - Germania Brühl 3:0; 1. FC Forstbach - VfR Mannheim 1:2; Amicitia Birmingen - VfB Mühlburg 3:1.

Belgien besiegt Schweden 5:1

Die Schweden, die nach ihrem sommerlichen 3:1-Sieg über Deutschland viel von sich reden machten, haben nach dem 0:2 gegen Frankreich in Paris nun Gelegenheit zur Selbstkritik. Schwedens Führungstor durch den Linksaußen Nilsson wurde durch Boorhof und Caalenbergh zweifach erwidert. Nach der Pause zerbrach der schwedische Widerstand, als die Belgier stürmisch angriffen und durch Jansen und Capelle den Sieg auf 5:1 stellten.

Berlin schlägt Hamburger Städteelf

Die Elf der Hansestadt hat bei dem Städtepiel am Sonntag gegen Berlin keinen großen Eindruck machen können. Gleich zu Beginn gingen die Reichshauptstädter mit kraftvollen Schüssen auf den Flügel durch. Nach einer Viertelstunde fiel der erste Berliner Treffer durch Junker. Bereits zwei Minuten später konnte Schmidt den zweiten Treffer erzielen.

Nach der Pause machte sich die Berliner Ueberlegenheit weiterhin geltend. Junker, der überhaupt sehr gut spielte, erreichte noch ein drittes Tor, während kurz vor Schluß Panzen zum einzigen Treffer für Hamburg kam.

Neue Jodel-Verpflichtungen.

Das Gestüt Rydalinghoven hat auch für die kommende Rennzeit wieder den Ungarn J. Binzenz als Stall-Jodel verpflichtet. Kurt Marr geht gleichfalls an diesen Stall. H. Berni wird wieder für die Trainer W. Dühr und M. Eude tätig sein.

Wenn die tungsste dieser Sieg dings ein G Schwimmklub Verein Pos großen Klub lauter Segne Neuer keine liche drei Ge frühr sehr h dieser Sieg ecrentlichen werten kann. starke Gegner einem Mal r glänzender.

Mancher noch meist viel zu jubeln um eine Ehre zwei Ausdrei gen dem SV harten Kampf Neuer S Düsseldorf 7:1 überlegen d in gen und e in em Tor von ihnen sag Ball waren a spielten, aber gebnis sicher h von zu sprech Kampfes ausg pfoffen des Ge abstraktete. In gegangen, aber 8:8 und kurz Minuten, so de haben konnten, Schiedsrichter ins Wasser ge eilt anfangen e l l e r h ö d h t

In den S Aufnahme der während die M. während ein Mülheimer den a 100 Meter Kri G ä t t e r, P von 7.22 Minu In dem glänge Bahnen, also 4 ghmmt 40 M 100 Meter Bruf der Neuser Sch kanten folgen auf. Es ist das und über die E mindest bei nich Meinung sein, recht ordentlich gens wurde die führt. Bei dem die Neuser wie lagon lange sich

Die Ergeb 10 x 40 M gen 07 6.08.5 9 Düsseldorf 6.32.5 6 x 100 M 7.22 Min.; 2. M 4. Boleidon 8.19 10 x 40 M 1900 4.49.8 Mi Düsseldorf 5.24 3 x 40 M e 07 1.39.4 Min.; derf 1.49.7 Min.

Der 3. Aug litt unter dem Kampfspiel des Fußball zieml Deutschland halbzelt mit d hellen sich ab tritte vom Bir werfen der W Die Holländer konnte sich die Fast die ga schalt vor dem es hüblch, nad das Mal zu tra 5:0 erhoben. N einige Zeit das flüchten bederlethe

35 Jahre Neusser Schwimmverein

Sieg über 3 Gegner!

Wasserballturnier um die Ehrengabe der Stadt Neuß knapp gegen „Aegir“ Uerdingen verloren

Wenn dem Neusser Schwimmverein zu seinem 35. Stiftungsfest ein schönes Geschenk gemacht wurde, so war es dieser Sieg über drei starke Rivalen vom Niederrhein, allerdings ein Geschenk, das umkämpft und verdient war. Der Schwimmklub Aegir Uerdingen 07, der Schwimmverein Sportfreunde Mülheim (Ruhr) und der Schwimmverein Poseidon Düsseldorf 05 waren zu einem großen Klubkampf in die Neusser Volksbadeanstalt geladen, lauter Gegner, denen ein guter Aufbruch vorausgeht, der aber die Neusser keineswegs mutlos machte. Wenn Neuß gegen sämtliche drei Gegner noch etwas gut zu machen hatte, teilweise früher sehr hoch von ihnen geschlagen worden war, so wiegt dieser Sieg gestern besonders schwer, da man ihn für einen erfolgreichen Aufschwung im Neusser Schwimmleben werten kann. Möchte es ein wenig viel erscheinen, gleich drei starke Gegner zu laden, so hat man sich so durch den Sieg mit einem Mal rehabilitieren können und der Erfolg war um so glänzender.

Mancher Kampf war hart umkämpft, und da die Neusser noch meist Sieger waren, so hatte das zahlreiche Publikum viel zu jubeln. Schade, daß das Wasserballturnier um eine Ehrengabe der Stadt Neuß knapp verloren ging. In zwei Ausscheidungsspielen hatte zunächst Aegir Uerdingen dem SV. Sportfreunde Mülheim nach einem harten Kampf mit 12:9 das Nachsehen gegeben und hatte der Neusser Schwimmverein sich dem SV. Poseidon Düsseldorf in einem bewegten Spiel mit dem Ergebnis 7:1 überlegen gezeigt. In dem Endspiel zwischen Uerdingen und Neuß holten sich dann die Uerdinger mit einem Tor in letzter Minute einen 10:9-Sieg. Man muß von ihnen sagen, daß sie schon stets beim Start früher am Ball waren als die Neusser, und daß sie auch taktisch gut spielten, aber die Neusser setzten sich so stark ein, daß das Ergebnis sicher hätte unentschieden lauten können, gar nicht davon zu sprechen, daß in den letzten Minuten des heftigsten Kampfes ausgerechnet drei Bälle der Neusser an den Torpfosten des Gegners landen mußten, und nicht einer ins Tor abtauchte. In die zweite Halbzeit war man mit 4:2 für Aegir gegangen, aber nachher hatte Neuß den Vorsprung aufgeholt, 8:8 und kurz nachher 9:9 hieß das Ergebnis in den letzten Minuten, so daß die Neusser immer noch berechnete Hoffnung haben konnten, daß das Spiel gut ausgehen würde. Als der Schiedsrichter nach dem 10. Tor der Uerdinger den Ball gerade ins Wasser geworfen hatte und der Kampf um den Ball eben erst anfangen wollte, erkündete der Schiedsrichter. Es war also allerhöchste Zeit gewesen, als Aegir sein Siegel warf.

In den Staffeln waren die Neusser Schwimmer mit Ausnahme der dreimal 100 Meter Lagenstaffel stets Sieger, während die Neusser Schwimmvinnen gewöhnlich hinter den Uerdinger einkamen, in der Gesamtwertung aber auch noch Mülheim den zweiten Platz lassen mußten. In der sechsmal 100 Meter Kraulstaffel kamen die Neusser Wolf, Jung, Gärker, Peters, Glawe und Luchs mit der Zeit von 7:22 Minuten über 25 Sekunden vor dem Zweiten ein. In dem glänzenden Kampf lag Neuß zeitweilig zwei ganze Bahnen, also 40 Meter, vor seinen drei Gegnern. In der zehnmal 40 Meter Bruststaffel, die ebenso wie die sechsmal 100 Meter Bruststaffel sicher gewonnen wurde, warteten einige der Neusser Schwimmer erstmals mit dem noch wenig bekannten sogenannten Schmetterlingschwimmen auf. Es ist das zwar eine ihrer ganz neuen Erfindungen und über die Schönheit dieses Stiles kann man auch — zumindest bei nicht ganz vollendeter Ausführung — verschiedener Meinung sein, jedenfalls kamen die Neusser auf diese Weise recht ordentlich voran und das war ja die Hauptsache. Nebenbei wurde diese Staffeln auch von einigen der Gegner ausgeführt. Bei dem zehnmal 40 Meter Kraulschwimmen waren die Neusser wieder weit voran. Der Gesamtsieg war ihnen schon lange sicher.

Die Ergebnisse lauteten wie folgt:

10×40 Meter Frauenbruststaffel: 1. Uerdingen 07 6:08,5 Min.; 2. Neuß 1900 6:29,6 Min.; 3. Poseidon Düsseldorf 6:32,8 Min.

6×100 Meter Männerkraulstaffel: 1. Neuß 1900 4:49,8 Min.; 2. Uerdingen 07 5:12,4 Min.; 3. Poseidon Düsseldorf 5:24 Min.; 4. Mülheim 5:22,8 Min.

10×40 Meter Männerbruststaffel: 1. Neuß 1900 4:49,8 Min.; 2. Uerdingen 07 5:12,4 Min.; 3. Poseidon Düsseldorf 5:24 Min.; 4. Mülheim 5:22,8 Min.

3×40 Meter Frauenkraulstaffel: 1. Uerdingen 07 1:39,4 Min.; 2. Neuß 1900 1:47,2 Min.; 3. Poseidon Düsseldorf 1:49,7 Min.

6×100 Meter Männerbruststaffel: 1. Neuß 1900 8:56,1 Min.; 2. Mülheim 12 8:58 Min.; 3. Poseidon Düsseldorf 9:33,3 Min.; 4. Uerdingen 9:51 Min.

5×40 Meter Frauenkraulstaffel: 1. Uerdingen 2:31,2 Min.; 2. Neuß 3:08,9 Min.; 3. Poseidon 2:51,6 Min.

8×100 Meter Männerkraulstaffel: 1. Uerdingen 4:06,7 Min.; 2. Mülheim 12 4:08,8 Min.; 3. Neuß 1900 4:09,5 Min.; 4. Poseidon 4:11,7 Min.

10×40 Meter Männerkraulstaffel: 1. Neuß 1900 3:59,5 Min.; 2. Mülheim 4:24,8 Min.; 3. Uerdingen 07 4:29,5 Min.; 4. Poseidon Düsseldorf 5:06 Min.

Gesamtwertung der Schwimmerinnen: 1. Uerdingen 15 Punkte; 2. Neuß 8 Punkte; 3. Poseidon Düsseldorf 7 Punkte.

Gesamtwertung der Schwimmer: 1. Neuß 1900 22 Punkte; 2. Mülheim 15 Punkte; 3. Aegir Uerdingen 13 Pkt.; 4. Poseidon Düsseldorf 7 Punkte.

Wasserballturnier: Vorrundenspiele: Aegir Uerdingen — Mülheim 12:9

Aus dem Handball-Lager

SC. Jugend — Postsport Düsseldorf 6:7

Nachdem sich die „Jugend“ heute bis zur Pause bei durchweg recht mäßigen Leistungen auf 4:4 halten konnten, trat die erwartete Wendung zum Guten in der zweiten Hälfte nicht ein, vielmehr kam es zum Ende zu einer Niederlage von 6:7. Die wir in unserer Vorrede für wahrscheinlich hielten. Diese Niederlage wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Mannschaft der Neusser mehr Verständnis untereinander gezeigt haben würde; das gilt für alle Teile der Mannschaft, von vorne bis hinten. Die SC-Jugend zeigte eine Unruhe, als habe sie einen noch viel größeren Gegner vor sich, und als ob sie nichts davon gewußt hätte, daß der Gast mit einer auf 5 Stellen ersahgeschwächten Mannschaft nach Neuß gekommen war. Anfangs sah die Sache auch noch recht hoffnungsvoll aus, als der SC. „Jugend“ mit einem steifen Wind im Rücken ziemlich energisch in Front ging und zwei Tore erzielte; dann aber begann auch der Gast eine Aktion laufen zu lassen und nahm die Initiative an sich, die aber durch einen neuen Anlauf der Neusser annulliert wurde, da diese auf 4:1 vorrückten, aber schon bis zum Wechsel stand es wieder 4:4, und dann waren die Düsseldorf die Glücklichen und Sieger. Wenn die Neusser bis zum Schluß noch auf 6:7 aufholten, dann nur deswegen, weil die Gäste zuletzt den geringen Vorsprung mit abströmendem Eifer und Einsatz verteidigten.

Eller 04 — ATSV. 03 Neuß 7:4

Man kann beim ATSV. wirklich von einer wahren Rechtfähigkeit sprechen. Auch gestern konnten die Turner wieder nicht

Neuer Weltrekord von Kiefer

Balte schwimmt deutsche Bestleistung.

Zu dem am Samstag anläßlich des Besuchs der amerikanischen Schwimmer in Magdeburg veranstalteten Schwimmfest, hatten sich so viele Zuschauer eingefunden, daß das Wilhelmshafenbad brechend voll war.

Ihr Kommen wurde durch einen neuen Weltrekord des Amerikaners Adolf Kiefer im Rückenschwimmen über 200 Meter belohnt. Mit 2:25,6 verbesserte er seine bisherige Bestleistung um 1,6 Sekunden.

Am 100 m Brustschwimmen hatte der Rekordversuch des Dortmunder Balte gleichfalls Erfolg. Er siegte im toten Rennen mit dem Amerikaner May Bradenhal in 1:12,5 und verbesserte damit die bisherige deutsche Bestleistung des Hamburger Sietas um 1,3 Sekunden. Weiterhin konnte auch Hellas Magdeburg neue deutsche Bestleistungen in den Bruststaffeln über 3 mal 100 m in 3:57,7, über 4 mal 100 m mit 5:11 und über 10 mal 100 m mit 18:17,5 aufstellen. Große Begeisterung löste auch die 3 mal 100 m Bagenstaffel aus, bei der die Amerikaner mit 3:18,6 einen inoffiziellen Weltrekord aufstellten. Die deutsche Mannschaft Hans Schwarz, Helmut Fischer und Joachim Balte blieb mit 3:28,1 auch noch unter der bisherigen Weltbestleistung.

Neuß 1900 — Poseidon 7:1.

Endspiel:

Neuß 1900 — Aegir Uerdingen 9:10.

komplett antreten. Hinzu kam noch, daß kurz nach Beginn des Kampfes einer der besten Stürmer durch Verletzung für die ganze Zeit ausscheiden mußte. So mußte die Mannschaft den schweren Kampf mit nur neun Leuten durchziehen. Wider Erwarten lieferten diese neun Mann aber einen Widerstand und Kampfeifer, wie man ihn selten bei den ATSVern sah. Das Spiel wurde erst in den letzten 10 Minuten entschieden, bis dahin waren die Neusser verschiedentlich in Führung gegangen; auch waren sie den Ellern unbedingt gleichwertig. Erklärlicherweise waren die Anstrengungen auf die Dauer zu groß und beim Stande von 4:4 kurz vor Schluß kam Eller zum Sieg. Alles in allem ein unglücklicher Punktverlust, gleichzeitig aber auch zeigte die Turner, daß sie kämpfen können, wenn sie wollen. Das Spiel wurde von Postea auf über die Zeit gebracht; mit seiner Leitung waren beide Parteien zufrieden.

ATSV. Neuß 2. — ATSV. 1847 2. 8:1.

Radiator — TV Gerresheim 9:7

Schon zur Pause waren die Neusser mit 4:2 im Vorteil und konnten zum Schluß mit 9:7 die beiden Punkte in Neuß behalten, nachdem die Gerresheimer Turner in der zweiten Hälfte mit ihrem neuerlichen Angriff kein Glück hatten.

Das Hockey-Rätsel!

„Schwarz-Weiß“ verliert gegen „Preußen“ Duisburg 0:4

Nun weiß man nicht mehr, was von der 1. Herrenelf der Schwarz-Weißen zu halten ist. Ein krasseres Beispiel von Unbeständigkeit hat es in dieser Form lange nicht mehr gegeben. Wie die Mannschaft es fertig bringt, einen Gegner, wie den Rasselberger Hockeyklub aus fremdem Gelände zu schlagen und dann am Sonntag darauf sich von einer Mannschaft wie die der Duisburger Preußen (die bei aller Achtung vor ihrer sonntäglichen Leistung, den Rasselbergern kaum das Wasser reichen können) auf eigenem Boden lang- und langsam mit 0:4 hereinlegen zu lassen, ist und bleibt ein Rätsel. Dieses Rätsel hat bedauerlicherweise die Folge, daß die Neusser Mannschaft heute den Anschluss an die prominenten westdeutschen Mannschaften verliert. Vielleicht mag das im Verlauf der Spielzeit noch zu ändern sein, wenn die Neusser Eis wieder mit etwas mehr Überlegung und Umsicht in die Kämpfe hineingehen. Absolut unverständlich bleibt die Verlegung des Spieles vom gewohnten Rastplatz auf den Auenplatz, eine Anordnung, die den Neussern zu 90 Prozent den bösen Einfall einbrachte. Dazu hatte man auf Vinkeln einen Nachwuchsspieler eingesetzt. Die Duisburger, die selbst auf einem

Auenplatz zu Hause sind, gaben vom Anpfiff an Spielweise und Tempo an. Die Neusser Hintermannschaft war diesmal unsicher und zeichnete mit verantwortlich für die Niederlage, die schon drohend in der Luft lag, als die Gäste in den ersten Minuten aus einer undurchsichtigen Situation heraus den ersten Treffer erzielten. Auch der Torhüter ist beim zweiten Tor nicht vollends auf dem Posten, der Neusser Angriff kommt kaum an den Duisburger Schußkreis.

Beim Stande von 0:2 wird gewechselt und dann geht auch die letzte Hoffnung auf ein erträgliches Abschneiden in die Brüche. Die Preußen sind forsch, eifrig und dabei mit Überlegung bei der Sache; die Schwarz-Weißen sind dagegen geradezu hilflos. Die beiden weiteren Tore folge der Gäste sind wohl das einzige, was von der zweiten Spielhälfte zu registrieren ist.

2. Herren 6:4 Damen 1:0

Die Neusser Damen gewannen 1:0. Der erste Sieg ist verdient; leider haperte es im Angriff zuweilen, so daß die leichte Überlegenheit im Felde nicht zahlenmäßig zum Ausdruck kam.

Beim Spiel der 2. Herren ging es hoch her — die Gäste sind mit 0:2 in Front, Schwarz-Weiß holt auf 1:1, führen 2:1, verlieren bis auf 2:4, um dann im Endspurt mit 6:4 zu gewinnen! Leider spielen die Neusser Sonntag für Sonntag in neuer Aufstellung, eine einheitliche Mannschaft sollte hier auch zu einer etwas beständigeren Spielweise führen.

Slaats-Bremer vor Goebel-Tertiltte

Gleich der erste Renntag des Winterportjahres 1935/36 in Münster brachte den Veranstaltern einen großen Erfolg. Die Halle war ausverkauft — der sportliche Auftrieb vielversprechend.

Die „100 Kilometer“ gewannen Slaats-Bremer, die im zweiten Teil der Strecke zu einem energischen Gegenstoß ausholten und so zu den führenden Goebel-Tertiltte aufrücken konnten. In den Wertungspunkten schnitten sie erfolgreicher ab, so daß sie den Sieg erkämpften.

Ergebnis: 100-Kilometer-Mannschaftsfahren für Berufsfahrer: Sieger Slaats-Bremer (Holland-Bochum) 47 Punkte, 2:13,14 Stunden; 2. Goebel-Tertiltte 30 P.; eine Runde zur; 3. Thierbach-Imbrenhauer 23 P.; 4. Ehmer-Normeyer 12 P.; zwei Runden zur; 5. Schent-Wedderling 15 P.; 6. Schön-Bühfeld 1 P.; drei Runden zur; 7. Funda-Hoffmann 45 P.; 8. Ungehim-Siebelhoff 16 P.; neun Runden zur; 9. Clausener-Edelina 8 P.

Deutscher Rugby-Sieg

Deutschland schlägt Holland 11:5 (5:0)

Der 3. Rugby-Länderkampf Deutschland gegen Holland litt unter dem allzu heftigen Wind, der durch die Hauptkampfbahn des Kölner Stadions blies und das Hand- und Fußspiel ziemlich stark beeinflusste.

Deutschlands Nachwuchsmannschaft spielte in der ersten Halbzeit mit dem Wind und hatte dadurch Vorteile. Es stellten sich aber auch Nachteile ein, da verschiedene Straftakte vom Winde abgetrieben wurden und auch beim Einwurf der Wind den Ball meist den Holländern wehtrie. Die Holländer zeigten sich im Gedränge sehr stark, doch konnte sich die Dreiviertelreihe nicht entfalten.

Trotz die ganze erste Halbzeit lag die deutsche Mannschaft vor dem holländischen Mail über nur einmal gelang es hübsch, nach einem Fünfmetergedränge den Ball über das Mail zu tragen, und Schaller konnte diesen Versuch zum 5:0 erhöhen. Kurz vor der Pause konnten die Holländer für einige Zeit das deutsche Mail bedrängen, ihre guten Ausflüchtigkeiten aber an dem jählichen Zuspitzen ihrer Dreiviertelreihe.

Holland drängt nach der Pause.

In der zweiten Halbzeit kommen die Holländer, mit dem starken Rückenwind spielend, oft durch weite Schläge vor. Aber die deutsche Hintermannschaft blieb ziemlich standfest.

Der erste Dreiviertelangriff, der einige Zeit später einlechte, brachte durch Kieffer (Eintracht Frankfurt) und Pfeiffer den Bonner Ruckem vors Mail, wo dieser den Ball setzen konnte. Die Erhöhung des Versuches durch Schaller scheiterte an dem starken Wind. Ein Gegenstoß der Holländer führte durch Paabrunne auf einen Schützer von Schaller zu einem Versuch, der auch glatt erhöht werden konnte. Im Schlußangriff waren die Deutschen wieder überlegen und hübsch konnte durch einen kraftvollen Anlauf einen dritten Versuch legen, bei dem die Erhöhung infolge des starken Windes ausfiel, was, da der Ball zu weit auf den lag. Die Deutschen hatten noch mehrere gute Chancen, aber einmal verdaß der Halbspieler Kohlweiser 2 (Heidelberg) durch Eigenmisset einen schon längeren Versuch.

ina

unde in Führung
süß den Ball mit
han den Esmeter
ein ganz anderes
und zum Bundes-
hre Hälfte zurück-
e Mittelstürmer
e Tor, dem in der

en

15:5 12-0
17:11 10-6
10:4 7-1
7:9 7-9
9:13 6-8
15:15 5-9
9:14 5-9
5:14 5-9
4:4 4-6
10:12 3-7

18:8 12-4
17:10 10-4
10:7 8-4
15:11 8-6
16:3 7-1
6:11 7-7
12:11 5-7
7:18 6-13
5:15 3-11
9:22 3-11

ick

B. Benrath 2:3;
1:1; Duisburger
warz-Weiß Essen

ia Bochum 2:1;
ffalia Herne
hausen — SuS
08 8:1.

99 0:1; TuS
nachtrich Trier —
Trier 4:2.

erg 1:1; Bader
ra München —

2:2; Borussia
ersfeld — Rur-

Frankfurt 0:0;
Riders Offen-
Rüffelsheim —

Bod Camstatt
ach 2:1; BfB

arou 4:1; Frei-
B. Badhof —
rheim — BfM
BfB Mühlsburg

n 5:1

hen 3:1; Sieg
haben nach
legenheit zur
n Einsparen
h zweifach er-
bliche Wider-
durch Jfen-

Städteelf

Städteelf am
druck machen
hshauptstädter
h. Nach einer
durch Zunter.
den zweiten

Überlegenheit
hr gut spielte,
vor Schluß
kam.

die kommende
s Hall-Jodel
s Stail. H.
hr und M.

